MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 26. Sonntag den 31. Januar 1847.

Inland.

Berlin, 29. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landrath von Stuckradt in Weißenfels den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kaufmann Johann Peter Tondeur zu Berlin den Charakter als Kommissions-Rath, und dem hiesigen praktischen Arzte, Dr. Christian Meyer, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 1sten Armee-Corps, Graf zu Dohna, von Königsberg i. Pr. — Abgereist: der Vice-Ober-Jägermeister, Graf von der Asseburg-Falkenstein, nach Meisdorf.

× **Berlin,** 28. Jan. Die hiesige Genossenschaft für Reform im Judenthum hat in ihrer Entwickelung einen neuen Schritt gethan, indem sie mit dem Beginn dieses Jahres eine Monatschrift, unter dem Titel: „Reform-Zeitung" als öffentliches Organ ihres Wollens und ihrer Wirksamkeit ins Leben treten läßt. Sie folgt darin freilich nur dem Vorbilde, welches ihr bereits seit längerer Zeit auf den verwandten Gebieten des Deutsch-Katholizismus und der protestantischen Freunde gegeben ward. Indeß wie die jüdische Reformgenossenschaft sich überall durch praktisches Geschick vor den reformatorischen Bewegungen der anderen Reformationsgebiete ausgezeichnet hat, so scheint die Verspätung auch hier einen praktischen Grund gehabt zu haben, der dem nunmehr erschienenen Organ seinen entschiedenen praktischen Vorzug sichert. Während es auf anderen Gebieten nur einzelne Persönlichkeiten sind, welche als Ausfluß der literarischen Organe gelten, so erscheint die neue „Reform-Zeitung, Organ für den Fortschritt im Judenthum" unter Mitwirkung der Genossenschaft für Reform im Judenthum selbst. Sie gilt also als das offizielle Organ der Reformgenossenschaft und die Letztere erhält dadurch nicht bloß ein Terrain, auf welchem sie ihre eigene geistige Entwickelung im einheitlichen Sinne fördern kann, sondern durch welches sie sich auch mit ihren Mitgliedern, wie mit der Außenwelt in einem beständigen amtlichen oder wenigstens halbamtlichen Rapport zu erhalten vermag. Um aber in solcher Weise aufzutreten, bedurfte freilich die Genossenschaft einer gewissen vorherigen Entwickelung, und es war daher sehr weise von ihr, bis dahin eine „jungfrauliche Scheu vor der Oeffentlichkeit" zu bewahren. Die erste Nummer der Reform-Zeitung pro Monat Januar ist so eben in einem sehr handlichen Hochquart-Format, zwei Bogen stark, erschienen, sich in dieser ihrer äußern Gestalt nicht sowohl der Broschüre als vielmehr dem Tagesblatt anschließend. Der Inhalt zerfällt in die Rubriken: Abhandlungen, Tageszeitung, Berichte, Aktenstücke. Wir finden überall eine wissenschaftliche Tendenz und sehr schätzenswerthe Mittheilungen über die Entwickelung, welche die Reformgenossenschaft selbst gewonnen hat, woraus man zugleich ersieht, daß sie neben geistiger Frische keine materiellen Opfer scheut, und sich — wie z. B. bei der eingeführten Oeffentlichkeit ihrer Plenarsitzungen — auch in allgemeinen Bezügen mit den Zeitforderungen Einklang zu halten weiß. Die ungemeine Wohlfeilheit des Organs (10 Sgr. vierteljährlich) macht es den weitesten Kreisen zugänglich, und wir stehen daher nicht an, es sowohl den unmittelbaren Theilnehmern der Reform als überhaupt Allen zu empfehlen, die sich für die geistigen Kämpfe ihrer Zeit interessiren. Anhangsweise bemerken wir hierzu, daß der Dr. Stern, bekanntlich einer der Führer der Reform, wie schon seit mehreren Wintern auch gestern wieder einen Cyclus von Vorlesungen für die Reformgenossenschaft eröffnet hat. Sie werden diesmal die Geschichte des Judenthums bis zum Auftreten des Christenthums umfassen. Es pflegen diese Vorlesungen meist aus allen Ständen sehr stark besucht zu werden. — Aus England dieser Tage eingegangene Privatbriefe, sprechen die sehr wichtige Vermuthung aus, daß wahrscheinlich in Kurzem eine Aufhebung der noch bestehenden Korngesetze, so wie der betreffenden Bestimmungen der Navigations-Akte erfolgen dürfte. Man fügt hinzu, daß Letzteres vielleicht als der Anfang betrachtet werden könne, die ganze Navigationsakte zu beseitigen. Wir brauchen auf die immense Wichtigkeit einer solchen Concession für den ganzen deutschen Zollverein nicht erst aufmerksam zu machen, wollen aber die Presse darauf hinweisen, unter solchen Aspekten um so beharrlicher zu verlangen, was Recht und Billigkeit uns längst zudiktirten.

Die Voss. Ztg. enthält folgende zwei, ihr von den betreffenden Gerichtsbehörden zugesandten Berichtigungen: I. „In der Spenerschen Zeitung vom 8. Januar ist angeführt, daß seit Kurzem hier die Strafe der Schuldgefangenen insofern verschärft zu sein scheine, als man dieselben nicht mehr, wie früher, auch außer den festgesetzten Sprechstunden im Laufe des Tages gegen Entree von $2\frac{1}{2}$ Sgr. besuchen dürfe. Abgesehen davon, daß kein Schuldgefangener den Schuldarrest als Strafe erleidet, von einer Verschärfung der Strafe also hier überhaupt nicht die Rede sein kann, so ist auch der Besuch der Schuldgefangenen durch die Bestimmungen des Reglements vom 4. August d. J. nicht erschwert, sondern erleichtert worden. Derselbe findet danach nicht bloß während der Freistunden, sondern auch außerdem auf die Dauer einer Stunde nach Ablauf der Freistunden und nach einem Zwischenzeitraum von einer Stunde statt, und zwar in der von der Räumlichkeit und der Aufsicht bedingten Anzahl. Die Erlegung von sogenannten Markengeldern ist dabei gänzlich aufgehoben." — II. „In der in Nr. 18 der Vossischen Zeitung (s. Nr. 20 der Breslauer Zeitung) enthaltenen Privatmittheilung d. d. Köslin den 15. Januar dieses Jahres ist von zweien Fällen, in welchen in einer bei dem Oberlandesgericht anhängigen Rechtssache und in einem bei dem hiesigen Land- und Stadtgericht schwebenden Prozesse bei der Vereidung jüdischer Zeugen von den vorgeschriebenen Förmlichkeiten abgewichen worden, Erwähnung gemacht und hieran die Bemerkung gereihet worden, der bisherige Ritus bei den jüdischen Eidesleistungen habe thatsächlich zu existiren aufgehört. Insofern hierdurch die Meinung hat ausgedrückt werden sollen, daß eine Aenderung des gesetzlichen Ceremoniells bei Vereidung von Personen jüdischen Glaubens in der Absicht der hiesigen Gerichtsbehörden liege, muß die Anführung für völlig unrichtig erklärt werden. Die Abweichungen von den gesetzlichen Förmlichkeiten sind nur von einzelnen Gerichts-Deputirten dem bei der Eidesabnahme zugezogenen Rabbiner nachgegeben worden; sie haben weder auf einem Beschlusse der Gerichtsbehörden beruhet, noch sind sie von diesen gebilliget worden, und das betreffende k. Oberlandesgericht hat vielmehr Veranlassung genommen, den Gerichten seines Departements die bestehenden Vorschriften, nach welchen die nach Verschiedenheit des Glaubensbekenntnisses der Schwörenden eingeführten Betheuerungsformeln und die sonst zu beobachtenden Ceremonien nicht verändert werden dürfen, in Erinnerung zu bringen."

Die Spenersche Zeitung bringt folgende Bekanntmachung: Die heutige Berliner Zeitungs-Halle (s. gestr. Bresl. Ztg.) bringt unter „Berlin, 27. Januar" die Neuigkeit, daß auf den hiesigen Märkten der Preis der Kartoffeln polizeilich bestimmt, und diejenigen Vorräthe, für welche höhere Preise gefordert worden, konfiszirt seien. Für das gebildete Publikum bedarf es keiner Widerlegung solcher Nachrichten. Gesetzunkundige oder Ausländer aber könnten dadurch irre gemacht und veranlaßt werden, den hiesigen, für den Absatz von Verzehrungsgegenständen jeder Art grade jetzt vorzugsweise vortheilhaften, Markt zu meiden. Für solche dient hiermit zur Nachricht, daß nach königl. preuß. Gesetzen die Bestimmung der Verkaufspreise, wie überall, so auch auf den Märkten, dem freien Uebereinkommen überlassen ist. Die Polizei hat dafür zu sorgen, daß die Rechte des Eigenthums und des freien Verkehrs geschützt werden, und im Vertrauen auf diesen Schutz mag Jedermann die hiesigen Märkte nach wie vor sicher besuchen. Berlin, den 28. Januar 1847. Königl. Polizei-Präsidium. — v. Puttkammer.

Die A. A. Ztg. berichtigt einen Karlsruher Korrespondenten der M. Chronikle folgendermaßen: „Ganz unzuverlässig ist, wenn der Korrespondent in seinem Bericht die Behauptungen von den Finanzverlegenheiten wiederholt, in denen sich Preußen befinden soll, Preußen das gleichwohl die großen Festungsbauten an der russischen Gränze fortsetzen läßt, das den auf Kosten des Staats unternommenen Bau der Eisenbahn über die Weichsel und Nogat, sowie jenseits derselben ununterbrochen erhält, in dessen Hauptstadt ebenfalls die verschiedenartigsten öffentlichen Arbeiten eine Menge von Händen in beständiger Beschäftigung erhalten und dessen Finanzministerium endlich, wie man an der hiesigen Börse ziemlich genau weiß, im vorigen Jahr bedeutende Ankäufe von Staatsschuldscheinen und Eisenbahnaktien gemacht, die es jetzt nur zu einem etwas niedrigeren Course zu verkaufen brauchte, um sich bedeutende Geldvorräthe zu schaffen. Auch das sogenannte Kronfideikommiß, dem ein großer Theil der Hypotheken aller in den letzten Jahren neuerbauten Häuser Berlins gehört, hat nicht allein von den meistens zu niederm Zinsfuß ausgeliehenen Kapitalien nichts gekündigt, sondern giebt auch noch hin und wieder neue Gelder auf sichere Grundstücke aus. Allerdings mag das Ausgabenbudget des Staats in den beiden letzten Jahren, wo das Siebentel der Aktien der von ihm garantirten Eisenbahnen eingezahlt werden mußte und wo der schlechte Ausfall der Ernten manche außerordentliche Hülfe nöthig machte, das der Einnahmen etwas überschritten haben, aber ein zweijähriges Deficit kann noch keine Finanzverlegenheiten erwecken, da dasselbe ja aus früheren Ueberschüssen leicht gedeckt werden konnte, Wohl aber ist es möglich, daß der König, der gern das Netz der Eisenbahnen über Ost- und Westpreußen, die derselben am meisten bedürfen, ausgedehnt sehen möchte, darum den Beirath der allgemeinen Stände will, die sich, wie noch immer behauptet wird, in diesem Jahre hier versammeln werden. So viel zur Erwiderung an den Korrespondenten der M. Chronikle, dem wir indessen noch bemerken, daß wir nicht mehr als er Anspruch darauf machen, in „Staatsgeheimnisse" (state secrets) eingeweiht zu sein, und, daß wir ebensowenig auch zu denjenigen gehören, „die bei allen Gelegenheiten behaupten, daß dem deutschen Volke keinerlei politische Freiheit zu gewähren sei."

Am 28sten hielt die k. Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung zur Feier des Jahrestages Friedrichs II. Se. Majestät der König geruhten, derselben mit Sr. k. Hoh. dem Prinzen Wilhelm von Preußen beizuwohnen. Der vorsitzende Sekretär, Herr v. Raumer, eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in welcher er den König Friedrich II. wider neuere Angriffe vertheidigte. Hierauf wurden von demselben Sprecher die, während des letzten Jahres in der Akademie vorgekommenen, Personal-Veränderungen angezeigt. Sodann trug Hr. Enke die Einleitung zu seiner Abhandlung über die Entdeckung und erste Bahnbestimmung der Asträa vor. Diese Einleitung entwickelte, nach dem geschichtlichen Gange, den Antheil, den fast jeder Theil der praktischen Astronomie, an der Entdeckung der sechs Planeten, Uranus, Ceres, Pallas, Juno, Vesta und Asträa gehabt hat. Die Vervollkommnung der optischen Instrumente führte die Entdeckung des Uranus herbei, die Genauigkeit und methodische Anordnung der Meridianbeobachtungen die der Ceres, die genaueste Bekanntschaft mit dem gestirnten Himmel die der Pallas, die Vervollkommnung der graphischen Hülfsmittel die der Juno, und eine noch mehr gesteigerte Vervollkommnung derselben Karten die der Asträa, während vorher eine

kühne, aber einsichtsvoll verfolgte, Hypothese zu der Auffindung der Vesta geführt hatte. Die für die Astronomie so wichtige Verbindung der Theorie mit der Praxis hat durch die Entdeckung des Neptun fast den Kreis der Möglichkeiten abgeschlossen. Es läßt sich indessen vermuthen, daß dieser letzte Weg auch in Zukunft seltner zu der Entdeckung eines neuen Planeten führen wird, da die günstigen Umstände, welche bei dem Neptun, auch für eine weniger sorgfältige Untersuchung, als die des Hrn. **le Verrier** war, denselben Erfolg zu erreichen möglich machten, in den nächsten Zeitperioden schwerlich wieder eintreten werden. Am Schlusse bemerkte Hr. **Encke** noch, daß die von Hrn. **d'Arrest** mit Rücksicht auf die Störungen berechnete Ephemeride die Wiederauffindung der Asträa ungemein leicht gemacht und die Richtigkeit seiner Bahnbestimmung bestätigt hat. Am frühesten ward sie in Pulkowa am 4. November aufgefunden, nachdem sie sechs Monate von den Sonnenstrahlen verdeckt gewesen war. — Ein unter uns lebender, achtungswerther Geschäftsmann hat vor Kurzem höheren Orts zur Begutachtung eine Berechnung eingereicht, nach welcher, wenn sämmtliche **Prioritäts-Aktien** der Eisenbahnen in den deutschen Zollvereinsstaaten von den Regierungen der letztern angekauft würden, die Eisenbahnen in ungefähr **dreißig** Jahren **Staatseigenthum** werden müßten. Die näheren Details dieser Berechnung sind uns zwar nicht bekannt, indeß vernehmen wir darüber aus guter Quelle, daß das Projekt von Seiten der Behörden nicht unberücksichtigt geblieben ist und bei hohen Staatsbeamten sogar großen Anklang findet. — Wir begrüßen mit Freuden das Erscheinen des ersten Heftes (Januar) des neuen **Handels-Archivs**, das sehr schätzbare Mittheilungen, unter Anderm über den **preußischen Ostseehandel**, enthält. Gewiß wird dasselbe der geschätztesten Zeitschrift dieser Art, dem englischen **Economist** würdig an die Seite treten, und es wäre nur zu wünschen, daß in ihm auch die reichhaltigen Materialien zur Kenntniß gebracht würden, welche in den ausführlichen Berichten der preußischen Consuln in den Archiven des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und des Handelsamtes aufbewahrt liegen; sie würden dem Kaufmann einen sicheren Anhaltspunkt für seine gefahrvollen Unternehmungen nach fernen Gegenden hin darbieten. — Dem Vernehmen nach, soll der **Central-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen** nichts weniger als verschollen, vielmehr dessen Inslebentreten sehr bald zu erwarten sein. (Spen. Z.)

Der Stadtverordneten-Versammlung liegen jetzt die Vorschläge des Herrn Oberpräsidenten über die Einrichtung eines **Pfandbrief-Systems** zur Hebung des gegenwärtigen städtischen Real Kreditwesens vor, welche der sorgsamsten Prüfung unterliegen sollen, und einer solchen auch werth sind. Danach sollen die zu emittirenden Pfandbriefe auf jeden Inhaber lautende Schuldscheine sein, für welche ein Grundstück zur Spezial-Hypothek eingesetzt ist. Diese Spezial-Hypothek soll innerhalb der ersten Hälfte des zur Zeit der Emission bestehenden wirklichen Grundstückwerthes auslaufen. Ein jedes Gesellschaftsmitglied soll die auf seinem Grundstücke haftenden Pfandbriefe nach Verhältniß der Werthsverminderung, welche die darauf befindlichen Gebäude im Laufe der Zeit unvermeidlich erleiden müssen, nach und nach amortisiren. Soll den jedesmaligen Inhabern der Pfandbriefe ein Kündigungsrecht gegen die Korporation nicht eingeräumt werden, dann sollen die im Umlaufe befindlichen Pfandbriefe durch Ausloosung und baare Zahlung des Nennwerthes planmäßig realisirt werden, auch soll der Zinsfuß der Pfandbriefe alsdann mindestens auf 4 pCt. bestimmt werden. Zur Deckung etwaniger Ausfälle bei Subhastationen soll ein Reservefond zurückgelegt werden. Die innere Verfassung und Verwaltung der Gesellschaft soll so organisirt sein, daß dem Publikum und dem Staate dadurch die erforderliche Garantie für eine statutenmäßige und solide Geschäftsführung gegeben wird, die Gesellschaftsmitglieder aber vor einer übermäßigen Höhe der Verwaltungskosten gesichert sind. Es ist hierbei wesentlich darauf gerechnet, daß die Verwaltung von Seiten der Stadtgemeinde übernommen wird, und ist es auch wohl richtig, daß eben so gut wie die städtischen Behörden gegenwärtig die Feuer-Societäts-Angelegenheiten, die doch auch eine reine Gesellschaftssache, bei der lediglich sich Hauseigenthümer interessiren, oder die Sparkassen-Angelegenheiten, wo die Einleger die Gesellschaft bilden, verwalten, eben so gut die Verwaltung des Berliner Pfandbriefwesens übernehmen können. Der Magistrat hat sich bereits damit einverstanden erklärt, daß die Verwaltung des Instituts durch eine städtische Deputation erfolgen kann, nur würden die Theilnehmer auch die Kosten der Verwaltung des Instituts aufzubringen haben, weil in den §§ 54 und 55 der Städteordnung von 1808 eine Verpflichtung zur unentgeltlichen Uebernahme für die Communalbehörden allerdings nicht gefunden werden kann. — Obgleich viele wohlunterrichtete Männer der Ueberzeugung sind, daß der Nothstand bei uns sehr übertrieben wird, so haben doch die städtischen Behörden auf den Antrag der Stadtverordneten-Versammlung, wie man hört, eine Deputation an den Herrn Minister des Innern zu senden für rathsam gefunden, um für den Fall einer möglichen Steigerung der Noth Vorkehrungen in Vorschlag zu bringen. Dem Vernehmen nach ist die Deputation von den ihr gemachten Verheißungen befriedigt, und es soll Alles geschehen, um jeder Besorgniß vorzubeugen. Wie man jetzt vernimmt, soll auch noch der Ankauf von Kartoffeln für die Armen beschlossen sein. — Dem Vernehmen nach ist bei den städtischen Behörden der Antrag gemacht worden, zur **Verbesserung der nächtlichen Sicherheit** die Zahl der **Nachtwächter** zu vermehren und die Kosten dazu aus Communal-Fonds, allenfalls aber aus freiwilligen Beiträgen, die jeder Betheiligte gern unterzeichnen werde, herzunehmen. Die Sache ist, wie man hört, einer Deputation zur gründlichen Erörterung überwiesen, diese soll aber erklärt haben, daß, so wünschenswerth die Ausführung des Antrages an sich auch sei, doch jetzt nach ihrer Meinung nicht damit vorgegangen werden könne, weil die Commune jetzt wegen zu vieler anderen Einrichtungen, welche noch nothwendiger seien, in Anspruch genommen werde. Ueberdies seien die Nachtwächter erst vor wenigen Jahren um 20 vermehrt und die Reviere verkleinert, auch Reservewächter angestellt. Die Kosten durch freiwillige Beiträge aufzubringen, sei unangemessen und unsicher. (Voss. Z.)

Die deutschen Zeitungen erschöpfen sich fortwährend in Muthmaßungen über die Beschaffenheit der vielbesprochenen neuen ständischen Verfassung Preußens.

Naumburg, 26. Jan. Am 20sten d. hat die neue Stadtverordneten-Versammlung sich endlich zur Wahl eines Landtags-Deputirten bequemt. Die Wahl fiel auf den Kaufmann Schwarzbach. Der Gewählte hat aber die Wahl gleich darauf abgelehnt, und zwar in folgender Weise; er schrieb an den Magistrat: „Die mir mittelst Schreibens vom 24sten d. M. gewordene Anzeige eines Wohllöblichen Magistrats, daß ich für die Periode vom 1. Oktober 1846—1852 zum Provinzial-Landtagsdeputirten hiesiger Stadt gewählt worden sei, enthält zunächst auch die Aufforderung, mich unverzüglich über die Annahme dieser Wahl zu erklären. Ich fühle mich durch das Vertrauen, welches die Vertreter Naumburgs mir durch diese Wahl gezeigt haben, hochgeehrt; — ich erkenne es an, daß in der Theilnahme an der Gesetzgebung eines Volkes die höchste und edelste Thätigkeit des menschlichen Geistes liegt: allein sie muß frei sein! — Hier, bei der von mir geforderten Erklärung hört das Gebiet der Zwangspflicht auf, ich befinde mich vollständig im Reiche der freiwilligen Liebespflicht, ich darf meiner Ueberzeugung und meinem Gewissen folgen, und die auf mich gefallene Wahl ablehnen. — (Folgen Gründe.)" — Aber auch die Stadtverordneten-Versammlung selbst hat mit 15 gegen 9 Stimmen die ausdrückliche Erklärung zu Protokoll beschlossen, daß sie eine **gesetzliche** Verpflichtung zur Beschickung des Landtages von Seiten der Stadt Naumburg nicht anzuerkennen vermöge, vielmehr nur in Berücksichtigung des Befehls Seiner Majestät des Königs und der für die Stadt Naumburg in Aussicht gestellten nachtheiligen Folgen die anberaumte Wahl vornehme. Da nun auch die beiden gewählten Stellvertreter, der Kaufmann **Richter** und der Kaufmann **Tiersch**, die Wahl zurückgewiesen haben, so ist diese Angelegenheit noch immer nicht erledigt, und es wird zu einer neuen Wahl geschritten werden müssen; die Namen der drei gewählten Männer beweisen übrigens deutlich genug, daß die neue Stadtverordneten-Versammlung mit ihrer alten aufgelösten Schwester ziemlich von demselben politischen Geiste beseelt ist. Alle drei waren Mitglieder der früheren Versammlung und hatten sich mit großer Entschiedenheit gegen die Beschickung des Landtages ausgesprochen. — Sollte der Fall sich wiederholen, und Die, welche in einer künftigen Session gewählt werden, abermals von ihrem Rechte, die Wahl abzulehnen, Gebrauch machen, so würde der Staatsregierung wohl kein anderer Ausweg bleiben, als dieses individuelle Ablehnungsrecht durch einen gesetzlichen Erlaß aufzuheben, wenn nicht die in der königl. Kabinetsordre vom 29. Sept. 1846 ausgesprochene Zwangspflichtigkeit zur Beschickung des Landtages von Seiten der Städte umgangen, und vermittelst solcher indirekten Weise illusorisch gemacht werden soll. (Zeit.-Halle.)

Vom Rhein, 22. Jan. Die **Anerkennung der spanischen Regierung** abseiten der nordischen Mächte, der Frankreich so nahe zu sein glaubte, da man sie der spanischen Regierung ausdrücklich in Aussicht gestellt hat, ist jetzt auf längere Zeit hinausgeschoben. Die Veröffentlichung der in Folge der Doppelheirath zwischen dem englischen Kabinet und dem französischen gewechselten Noten hat wenigstens so viel zu erkennen gegeben, daß Herr Guizot den Utrechter Vertrag in ganz besonderer Weise auslegt, indem er nach demselben sogar das Recht der Descendenz Philipps V. und der Bourbonen auf den spanischen Thron zu behaupten versucht, während es doch bekannt ist, daß dieser Vertrag lediglich dahin geht, das Recht der Bourbonen in Spanien auf die Linie Philipps V. zu beschränken. Nach Herrn Guizots Auslegung, die auf den ersten Blick als eine sophistische erscheint, würde gerade durch die Vermählung des Herzogs von Montpensier dem Utrechter Vertrage Genüge geschehen sein. So wenig nun auch Oesterreich in der Vermählung des Herzogs von Montpensier an und für sich einen Verstoß gegen den Utrechter Vertrag erblickt hat, da solcherweise noch nicht die Succession der Orleansschen Descendenz auf den spanischen Thron eintritt, so ist es klar, daß Hr. Guizot, wenn eine derartige Succession in Folge der Montpensierschen Heirath je einträte, dieselbe als vollkommen übereinstimmend mit dem Utrechter Vertrage ansehen würde. Dieser Ansicht werden die nordischen Mächte so wenig, wie England, beitreten, zumal, da ihnen die Einverleibung Krakaus als ein Bruch der Wiener Verträge von dem König der Franzosen in der Thronrede vorgeworfen worden ist. (Nürnb. K.)

Elberfeld, 24. Januar. Es war hohe Zeit, daß die Auswanderungs-Gesellschaft ihre Versammlungen einstellte; denn in den letzten Tagen ist ein junger Mann, der sich sehr für eine Auswanderung nach Texas bemühte, und öffentlich zur Einzeichnung aufforderte, so wie die Wirthe, bei denen die in diesen Blättern besprochenen Zusammenkünfte gehalten wurden, vor das Polizeiamt geladen und unter Vorlesung der betreffenden Gesetzesparagraphen ernstlich verwarnt worden. Diejenigen, welche den hohen Ernst der Sache erkennen, können es der Polizei nur Dank wissen, daß sie dem Unwesen, welches man mit der Auswanderungslust zu treiben anfing, ein Ende macht. (Voss. Z.)

Bielefeld, 23. Jan. Das lange schon verbreitete Gerücht, daß das hier garnisonirende Bataillon des 15. Infanterie-Regiments in Folge mancher stattgehabten Vorgänge von hier verlegt werden sollte, hat heute seine officielle Bestätigung erhalten. Nach der Revue wird das hiesige Bataillon in Herford garnisoniren. Diese Nachricht hat hier sehr viel Aufsehen erregt. (Westf. Merk.)

Münster, 20. Januar. Es ist noch immer bei einem Theil der Presse eine beliebte Taktik, die katholische Religion in Gefahr zu erklären, und wenn gleich kein verständiger Katholik diese Besorgniß je getheilt hat, auf die Masse machen solche Mittelchen, wenn sie immer und immer sich wiederholen, einen gewissen Eindruck. Im Angesichte dieser Taktik dürfte es nicht unangemessen sein, eine neuere Ministerial-Entscheidung hervorzuheben, welche einen abermaligen Beweis liefert, wie sehr die Regierung allen gerechten Forderungen der katholisch-geistlichen Behörden zu entsprechen bereit ist. Die Veranlassung dieser Entscheidung gab eine Beschwerde des Bischofs von Paderborn gegen das bisherige Verfahren, wornach bei Ankündigungen von den Kanzeln über das Ableben von Mitgliedern des königl. Hauses, auch den katholischen Bischöfen die zu publicirende Bekanntmachung formulirt mitgetheilt wurde, statt, wie es die Kirchenverfassung vorschreibe, es den Bischöfen anheim zu geben, diese Bekanntmachung in einer mit der katholisch-kirchlichen Anschauungs- und Lehrweise übereinstimmenden Form zu erlassen. Die Regierung hat, mit Bezug auf die desfallsigen Vorschriften einer für einen ähnlichen Fall erlassenen Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom Jahre 1821, diese Beschwerde für begründet erkannt und demgemäß das kgl. Oberpräsidium angewiesen, in dergleichen Fällen die Abfassung der Bekanntmachung den geistlichen Behörden in der von ihnen für zweckmäßig erachteteten Form zu überlassen. Nur ist, um auf der andern Seite die nöthige Controle im Interesse des **Staates** üben zu können, den Bischöfen zur Pflicht gemacht, dem Oberpräsidium eine vorgängige Abschrift zugehen zu lassen. (Rhein. Beob.)

*** **Breslau**, 30. Januar. Die Breslauer Zeitung theilte in ihrer Nr. 15 ein Schreiben aus Wien mit, welches der Augsburger Allgemeinen Zeitung entlehnt war. Dieses Schreiben bespricht die Vorstellungen, welche unser Kabinet beim Wiener Hofe gemacht hat, um die Zollfreiheit in dem Gebiete des ehemaligen Freistaates Krakau aufrecht zu erhalten. Ferner läßt sich der Briefsteller über die Handelsbeziehungen zwischen unserer Stadt und Krakau aus. Die hämische und verläumderische Weise, in der letzteres geschieht, verlangt eine Erwiderung, welche wir hiermit geben.

Die drei nordischen Mächte hatten im Jahr 1815 die Existenz des Freistaates Krakau geschaffen, die Vorgänge des letzten Jahres veranlaßten sie, diese Existenz aufzuheben.

Was die Handelsbeziehungen Breslaus zu Krakau betrifft, so will der Verfasser des Wiener Briefes solche zu einem reinen Schmuggelgeschäft machen, vergißt aber, daß ein Schmuggelgeschäft nach einem zollfreien Lande gar nicht stattfinden kann. Das fruchtbare Kra-

kauer Gebiet zählt 160,000 Einwohner, ohne jeden Gewerbfleiß. Bietet die Versorgung einer so zahlreichen Bevölkerung mit allen Industrie-Erzeugnissen, Luxusgegenständen und Kolonialen nicht Vortheile genug, um für deren Bewahrung in die Schranken zu treten? Daß von Krakau nach Galizien und Russisch-Polen geschmuggelt wurde, mag wohl sein; daran sind wir Breslauer aber in Wahrheit nicht schuld. Möge der Wiener Korrespondent die Grenzbeamten und die Tarifsätze anklagen, die zum Schmuggeln einladen. Und da sollen wir Breslauer die Sünder sein und polnische Sympathien hegen, weil wir von Krakau schmuggeln? Nein, mein Herr Wiener, wir sind gut deutsch!

Wenn die Bewohner der Krakauer Grenze die Schmuggelei zu ihrer Beschäftigung wählten, so kauften sie die Waaren bei dem Detailhändler, der sie am billigsten gab; der Detailhändler kaufte bei dem Grossisten, der ihm die meisten Vortheile bot und der Grossist ließ die Waare von Breslau kommen, weil er sie von keinem Orte billiger beziehen konnte. Auf diesem Wege hat Breslau freilich par distance geschmuggelt. Hat denn der hiesige Kaufmann aber die Verpflichtung oder auch nur die Berechtigung, seinen Käufer zu fragen: was wirst Du mit der Waare machen, die ich Dir gebe? Wirst Du sie wieder verkaufen, in die Oder oder die Weichsel werfen, oder schmuggeln? — Und nun, Ihre Mailänder Seidenwaaren! Glauben Sie wirklich, daß davon nach Schlesien geschmuggelt wurde? Ach nein, Sie wollen das Mißtrauen unserer eigenen Steuerbeamten gegen uns rege machen! Man ist hier passable unterrichtet und weiß sehr wohl, daß die Mailänder Zeuge zu theuer sind, um mit den Fabrikaten der Zollverband-Staaten in Concurrenz treten zu können, selbst wenn man sie ohne Gefahr und ohne Zoll offen hereinbringen dürfte.*)

Deutschland.

Dresden, 26. Januar. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde ein allerhöchstes Dekret, die Aufwandsentschädigung für die Präsidenten beider Kammern (300 Thaler monatlich) betreffend, und ein anderes, die Nahrungsverhältnisse betreffend, vorgelegt. Der Staatsminister v. Falkenstein bemerkte zu letzterem: „Die Beilage enthalte die Schilderung der Nahrungsverhältnisse, wie sie nach eingezogenen Nachrichten dem Ministerium sich dargestellt, nicht einzelner Theile oder Gegenden, sondern des gesammten Landes. Er halte sich aber verpflichtet, schon jetzt hinzuzufügen, daß in neuerer Zeit, besonders in den letzten Wochen, die Verhältnisse sich einigermaßen geändert haben, namentlich insofern, als die Getreidepreise wieder gestiegen seien und der Stand der Sache ein mehr als früher Besorgnisse erregender genannt werden könne. Er habe dies mitgetheilt, weil es der Kammer um so mehr Anlaß geben werde, dem Gegenstande ihre Sorgfalt zuzuwenden.“ Es waren Petitionen eingegangen, u. a. betreffend Censurfreiheit in inneren Landes-Angelegenheiten, Verbesserung des Wahlgesetzes, den Nothstand. Auch zwei Beschwerden, eine von den Deutsch-Katholiken gegen das Cultusministerium wegen Verletzung ihrer verfassungsmäßigen Rechte, und eine Beschwerde des Abgeordneten Joseph gegen das Ministerium des Innern wegen Verletzung des Gesetzes vom 13. Mai und der Landgemeinde-Ordnung in Bezug auf die Aufnahme von Ausländern. In dem Gesetze von 1831 sei deutlich bestimmt, daß nur die Gemeinden selbst und ihre Ortsobrigkeiten darüber zu urtheilen hätten, ob ein Ausländer Aufnahme finden solle oder nicht. Seit 14 Jahren habe diese Bestimmung in Sachsen gegolten, ohne daß dadurch dem Staate ein Nachtheil zugefügt wurde. Da sei von den Kreisdirektionen eine Verordnung ausgegangen, welche sich zwar nicht in das Gesetz- und Verordnungs-Blatt getraut, wohl aber in die Kreisblätter ihren Weg gefunden und jenes Gesetz aufgehoben habe. Es widerstreite der Verfassung, wenn durch eine solche Verordnung ein bestehendes Gesetz aufgehoben werden solle. — Dr. Schaffrath sprach hierauf gegen die verfassungsmäßige Zusammensetzung der zweiten Kammer bei diesem außerordentlichen Landtage, weil der 23ste bäuerliche Wahlbezirk nicht vertreten sei und weil die Stellvertreter einiger bereits während des vorigen Landtages, nicht nach demselben, ausgeschiedenen Abgeordneten einberufen worden seien. Es sei Prinzip der Verfassung, daß mit dem Abgeordneten selbst auch der Stellvertreter ausscheiden müsse. Abg. Joseph stellte den Antrag: die von dem Abg. Dr. Schaffrath erhobenen Zweifel gegen die Verfassungsmäßigkeit einiger Abgeordneten zu prüfen und darüber an die Kammer Bericht zu erstatten. (Sächs. Bl.)

Mainz, 24. Jan. In neuester Zeit haben wir, wenigstens hier, nichts von weiteren Haussuchungen gehört, und es scheint, als ob die polizeilichen Maßregeln, namentlich gegen die sogenannten Bürgerversammlungen, einen milderen Charakter annehmen wollten. Wir sagen „sogenannte Bürgerversammlungen,“ denn eigentliche Versammlungen dieser Art im strengen Sinne des Worts haben seit dem gegen dieselben erlassenen Verbote nicht stattgefunden. Das zufällige Zusammentreffen einer größeren Anzahl Bürger in irgend einem geräumigen öffentlichen Lokal kann wohl nicht gut als eine Versammlung angesehen werden, wenn gleich auch Zusammenkünfte dieser Art mehr oder weniger polizeilich überwacht worden sind, und zwar in so weit, als ein Polizeibeamter gegenwärtig war und auf die verschiedenen Unterhaltungen, die geführt wurden, achtete. Bei einem ähnlichen Zusammentreffen einer größeren Anzahl Bürger am letzten Mittwoch war kein Polizei-Beamter zugegen, und wie bisher kam auch dies Mal nichts vor, das zu einer polizeilichen Einschreitung hätte Anlaß geben können. (Frankf. J.)

Vom Main, 22. Januar. Nach den Berichten der englischen Industriellen hat die Ausfuhr der englischen Baumwollen-Garne nach Deutschland im verflossenen Jahre bis Anfang Dezember um 100,000 Zentner, 10½ Millionen Pfd., also gegen das vorige Jahr um mehr als ⅕ zugenommen. Für diese Mehreinfuhr hat Deutschland allein 3,500,000 Rthl. im vorigen Jahre verausgabt, wovon 1,700,000 Rthl. auf den Arbeitslohn fallen. Im Ganzen giebt jetzt Deutschland jährlich 16,632,133 Rthl. für Baumwollengarne an England aus, wovon etwa die Hälfte auf die Erzeugungskosten kommt. Nun frage Einer einmal, wohin unser baares Geld geht? Hierzu die Millionen für englische Schienen und Dampfwagen, und jetzt die Getreide-Einfuhr! Solche Zahlen sprechen eindringlicher, als alles Raisonnement. Im Laufe des Monats Dezember sind überdies, wegen der bevorstehenden Erhöhung des Zolls, ungeheure Quantitäten Twist im Zollverein eingeführt worden. Die englischen Häuser hatten ihre gesammten Vorräthe auf unsere Märkte geworfen, so zwar, daß dieselben, auch wenn keine neuen Zufuhren gemacht werden, auf längere Zeit ausreichen werden. Auf diese Weise sind die Spinnereien selbst um den geringen Vortheil, welchen die letzte Zoll-Konferenz gewährte, größtentheils verkürzt. Dagegen werden die Engländer nicht säumen, den „Konsumenten“ den höheren Zoll in Rechnung zu bringen. (Mannh. J.)

Oesterreich.

Wien, 18. Jan. Erfreulich ist es, wahrzunehmen wie die Welt im Vertrauen auf allgemeinen Frieden der Ausdehnung der großen kommerciellen Ideen sich hingiebt und wie alle Staatsmänner die Initiative darin ergreifen. Unsre Regierung, die zu allem Guten fördernd an die Spitze tritt, hat dem neuen großen Projekt wegen des Durchstichs der Landenge von Suez die größte Aufmerksamkeit zugewendet, und der hochverehrte Hofkammerpräsident Baron Kübeck weiht diesem für ganz Deutschland so hochwichtigen Gegenstand, der im engsten Zusammenhang steht mit der Bedeutung Triests für die Verbindung mit dem Orient, seine bekannte Energie. Die Auslagen zu den Vorstudien der damit betrauten drei Ingenieurs (ein englischer, französischer und deutscher) sind bereits gedeckt, und es ist für den hiesigen Gewerbsverein schmeichelhaft daß er eingeladen wurde, daran Theil zu nehmen; der leitende Gedanke bei dieser Einladung war übrigens das große Werk, wenn es, was kaum zweifelhaft, zu Stande kömmt, der Agiotage (dieser partie honteuse unsrer Zeit) zu entziehen. (A. Z.)

† **Aus Ungarn**, 21. Januar. Die Trauer um den Tod des Palatins, Erzherzog Joseph, ist im ganzen Lande allgemein, und selbst die Oppositionspartei, die ihm im Leben oft scharf entgegentrat, giebt ohne Rückhalt zu, daß es schwer sein werde, ihn zu ersetzen. Seine Ruhe und Parteilosigkeit, verbunden mit vielem Scharfsinn und Takt, war besonders bei den letzten, oftmals sehr stürmischen Reichstagen von unschätzbarem Werthe, indem er damit die aufgeregten Leidenschaften am besten zu beschwichtigen im Stande war. Welche Rücksichten man gegen den würdigen Greis nahm, dafür mag folgende Anekdote zeugen. Der Verstorbene wußte sich ganz gut im Ungarischen (Magyarischen) auszudrücken und fügte sich, obgleich ihm das Lateinische geläufiger war, dem eingeführten Gebrauche jener Sprache. Nun hat aber dieselbe, außer vielen andern Schwierigkeiten bei ihrer Erlernung, auch eine Menge einzelner Wörter und Wendungen in der Rede, die oftmals bei einem nur etwas veränderten Laute in der Aussprache eine ganz andere als die beabsichtigte Bedeutung haben. Viele derselben sind so delikat, daß aus dem ernstesten Sinne ein höchst zweideutiger, ja lächerlicher werden kann. Nun geschah es dem Erzherzoge einstmals, daß er in einer Rede vor der Magnatentafel auf diese Weise anstieß, und daß mehrere Mitglieder, so wenig sie dabei auch eine boshafte Absicht hatten, anfingen zu lachen, weil die Sache zu unvorbereitet kam, und also jenes Lachen unwillkürlich war. Der Redner jedoch war, obgleich er den Verstoß augenblicklich merkte, schnell gefaßt, brach seine Rede ab, bat die Versammlung um Entschuldigung und gab gleichzeitig die Erklärung, er müsse die Herren ersuchen, wenn anders sie wünschten, daß er noch ferner präsidiren und bei Gelegenheit Vorträge halten sollte, zu gestatten, daß dies in lateinischer Sprache geschehen dürfe, weil er in magyarischer nie mehr öffentlich sprechen werde. Ein lautes, allgemein ausgerufenes Eljen (Vivat) folgte seiner Rede von der Bitte der Versammlung begleitet, es möge der hohe Herr nur immerhin in lateinischer Sprache reden, denn nichts von dem, was Er thue, sei gegen die Verfassung. — Obgleich es unschwer vorauszusehen ist, wer künftig seinen Platz einnehmen werde, so hat man sich doch nichtsdestoweniger auf ernste Wahlkämpfe gefaßt zu machen. Die Opposition, welche dem deutschen Elemente dem Mehrtheile nach Feind ist, wird sich hart gegen die Wahl des Erzherzogs Stephan stämmen, und nur seine große Popularität und die Thatsache, daß er mit seinem Vaterlande Ungarn innig vertraut ist, es aufrichtig über Alles liebt, und in der Sprache ein vollendeter Magyar ist, wird den Kampf zu seinen Gunsten entscheiden. Die frühere Muthmaßung, es werde nicht ganz in den Ansichten des allerhöchsten Hofes liegen, daß der Erzherzog Stephan seinem Vater folge — weil sich manche nicht ganz liebsame politische Conjectur daran knüpfen ließe — ist thatsächlich durch seine Anstellung als Statthalter widerlegt. Vom ganzen Lande — mit unzubeachtenden Ausnahmen — wird seine Wahl zum Palatin mit dem größten Jubel begrüßt werden.

Rußland.

Warschau, 20. Januar. Es scheint, als ob die Todtenstille, welche seit Ostern in unserm Lande geherrscht, bald wieder eine Unterbrechung zu erwarten hätte. Wenigstens sind Anzeichen da, welche zu dieser Annahme berechtigen. Unter diesen ist unstreitig das auffallenste: die Anhäufung so bedeutender Truppen-Massen in unserm Lande. Es sind hier schon mehrere Regimenter in kurzer Zeit aus dem Kaiserreiche durchgezogen, und zwar meistentheils nach dem Westen und nach Süden. Außerdem werden noch täglich neue Truppen hier erwartet. Nach einer Publikation des Fürsten Statthalter sollen alle diejenigen Personen, welche solchen Soldaten, die auf irgend eine Exekution gesendet sind, Widerstand leisten oder sich sonst an denselben thätlich vergreifen, vor das Kriegsgericht gestellt werden. (Voß. Z.)

Großbritannien.

London, 22. Jan. Die Eröffnung des englischen Parlaments hat hier sowohl, als auch außerhalb, eine ziemlich bedeutende Spannung erregt, aber bis jetzt ist wenig darin vorgekommen, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln. Die Adreß-Debatte war die seichteste und schläfrigste, die man sich denken kann. Das Leben einer constitutionellen Versammlung liegt in dem Kampfe streitender Kräfte. Eine Regierung, welche auf keinen Wiederstand stößt, verliert die Hälfte von ihrer Stärke. Dies ist der gegenwärtige Anblick von Lord John Russell's Kabinet, das umgeben ist von nachsichtigen Opponenten und lauwarmen Freunden, das unterstützt wird mehr durch ein Gefühl der großen Schwierigkeiten seiner Stellung, als durch die Geschicklichkeit, welche es in der Behandlung derselben offenbart. Gleichviel indeß, welches auch der Grund sein mag, Lord John Russel's Macht ist in diesem Augenblicke unbegränzt, d. h. in der Sphäre der Verwaltung und exekutiven Maßregeln. Was er nur zur Unterstützung Irlands in dessen gegenwärtigen traurigen Lage vorschlagen mag, das Parlament ist bereit, es zu bestätigen; ja, noch mehr, es wird in keiner Sache sich ein ernstlicher Widerstand gegen die Regierung erheben, aus Besorgniß, die Wirkung ihrer Maßregeln in Irland zu stören. Je größer aber die Macht, desto größer ist auch die Verantwortlichkeit, und Lord John Russell hat unglücklicher-

---

*) Obgleich man uns vor Kurzem aus Krakau schrieb, wir möchten den in Nr. 15 der Bresl. Ztg. aufgenommenen Wiener Bericht, der seine Verurtheilung in sich selbst trüge, auf sich beruhen lassen, so haben wir doch vorstehende Erwiderung, welche von einem sachkundigen Manne herrührt, unsern Lesern mittheilen wollen, weil, nach mehrfach an uns ergangenen Aufforderungen zu schließen, nicht Alle dem Angriffe auf die Ehre des Breslauer Handelsstandes durch ein verachtendes Schweigen zu begegnen wünschten. — Was den Angriff auf die Bresl. Zeitung betrifft, als hätten dieselben bei Gelegenheit des Krakauer Aufstandes Partei gegen Oesterreich genommen, weil Breslaus „gesegneter Strand“ in Gefahr war, so wissen wir in der That nicht, wie selbst die Wiener Correspondenz der Augsb. Allg. Ztg. zu einem so absurden Schlusse gelangen konnte! Wir glauben nicht, daß zu der Zeit, von welcher der Corresp. spricht, die Schutzmächte des Freistaates Krakau schon wußten, daß derselbe einst Oesterreich würde einverleibt werden. Man wird uns doch nicht für besser unterrichtet halten, als die Kabinette von Preußen, Oesterreich und Rußland?
Red.

weise mit einer Sache zu thun, welche keine menschliche Hülfe wirksam verbessern dürfte. Die Erklärungen der Regierung enthüllen einen Zustand, der außer dem Bereiche nicht allein der Rettung, sondern selbst der Milderung liegt. Der Werth der in diesem Jahr wirklich verlorenen Kartoffeln in Irland ist 12 Millionen Pfd. St., und da diese nur durch Korn wieder ersetzt werden können, was wenigstens doppelt so viel als Kartoffeln kostet, so dürfte die erforderliche Summe zur Deckung des Defizits nicht weniger als 24 Millionen Pfd. betragen. Eine beachtungswerthe Lehre für jede Bevölkerung, welche von dieser niedrigsten Gattung menschlicher Nahrung lebt und so der Gefahr ausgesetzt ist, den Schrecknissen einer Hungersnoth zu verfallen. — Die von der Regierung zuerst vorgeschlagenen Maßregeln, wie die Suspendirung der Schifffahrtsgesetze und des Korngesetzes, werden ohne Verzug und einstimmig durchgehen. Die größeren Pläne in Bezug auf die Lage Irlands sollen in beiden Häusern am nächsten Montag vorgelegt werden, und ich werde dann Gelegenheit haben, ausführlicher darauf zurückzukommen. — Die auswärtigen Fragen gaben der Adreß-Debatte einiges Interesse, obschon auch dieses nicht so groß war, als man erwartet hatte. Die Veröffentlichung der Depeschen Lord Palmerston's in der vorigen Woche hatte bereits den ganzen Umfang seiner Irrthümer und Fehler, die Unbeholfenheit seiner Argumente und das Ungeeignete seiner Sprache aufgedeckt. Nicht eine Stimme wurde im Parlamente gehört, welche die unheilvolle Meinung bekämpft hätte, die man aus diesen Depeschen von Lord Palmerston's gerühmter Geschicklichkeit gewonnen hatte. — Die Krakauer Angelegenheit wurde viel nachdrücklicher behandelt, obschon Einige der Hochtories es angemessen fanden, die Legalität dieses Aktes zu vertheidigen. Es wurde erst am folgenden Tage bekannt oder bemerkt, daß die Vertreter der drei nordischen Mächte es für ihre Pflicht gehalten hatten, in Folge des Protestes gegen die Besitznahme Krakau's bei der Eröffnung des Parlaments nicht zu erscheinen. Man bemerkte, daß die Königin lächelte, indem sie auf die Gesandten der fremden Mächte hinblickte, als sie mit energischer Stimme jenen Paragraphen der Thronrede las; aber es ist überflüssig, zu bemerken, daß die englische Regierung wenig geneigt war, nachzugeben, als die drei Gesandten eine Modifikation der Ausdrücke jenes Paragraphen in der Thronrede forderten.
(Allg. Pr. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 24. Jan. Gestern Abend um 8 Uhr empfing der König die Adresse-Deputation der Pairskammer. Der König antwortete: „Ich bin über die Gefühle, welche mir die Kammer für meine Söhne und mich ausspricht, sehr gerührt. Ich danke ihr namentlich für die Mitwirkung, welche sie meiner Regierung beharrlich gewährt, und für die Unterstützung, welche die Kammer meiner Regierung leistet, um Frankreich die Vortheile zu sichern, deren es genießt, und deren erste Bedingung die Aufrechterhaltung der Ordnung ist. Die Leiden, welche auf einigen Theilen unserer Bevölkerung lasten, bekümmern mich tief. Sie werden fortfahren, unsere Anstrengungen zu unterstützen, um die Last zu erleichtern und ihre Dauer zu verringern. Ich bezeige Ihnen gern das Vertrauen, daß, ungeachtet dieser schmerzlichen Prüfungen, das Heil Frankreichs, der Gegenstand unserer Wünsche in dieser fortschreitenden Entwickelung, fortfahren werde, zu der ich mir mit Ihnen Glück wünschen kann." — Griechenland und Nordamerika haben gestern ihre Gratulationen zur Vermählung des Herzogs von Montpensier überreichen lassen. — Die Deputirtenkammer hat vorgestern fast ohne alle Verhandlung den Gesetz-Entwurf wegen Erleichterung der Getreideeinfuhr einstimmig angenommen, und sich dann vertagt. Der Gesetzentwurf hat bekanntlich den Zweck, daß Getreide und Mehl bis zum 31. Juli 1847 für den niedrigsten Zoll eingeführt werden sollen. — Die Pariser Bank hat, wie die „Réforme" sagt, vor einigen Tagen in einem rekommandirten Briefe 3 Mill. Frcs. in Rentenkoupons nach London gesendet, und der Brief ist nicht angekommen. Es ist bereits eine Untersuchung eingeleitet. — Wie man wissen will, hat Rußland, als Protector der Donaufürstenthümer, bestimmt, daß die jungen Walachen und Moldauer nicht mehr in Paris, sondern in St. Petersburg im Kadettenhause studiren sollen.

Aus dem Departement de l'Indre, wo die Unruhen über die Brodtheuerung herrschen, werden die Nachrichten, in Folge der Anwesenheit der Truppen daselbst, immer beruhigender. Die Aufregung in Chateauroux und in der Umgegend dieser Stadt hat bereits aufgehört. Die mobilen Kolonnen nehmen auf dem platten Lande zahlreiche Verhaftungen vor. Die Ruhestörer werden überall thätig verfolgt. — Die Deputirten-Kammer hat sich heute in ihren Büreaus versammelt zur Fortsetzung der vorläufigen Besprechung des Budgets für 1848. In allen Büreaus sprach man sich für den Grundsatz aus, jedes Verlangen von Kredit-Erhöhungen ohne Gnade zu verwerfen. So erging es dem Antrag des Ministeriums des Innern auf eine Krediterhöhung von 23,000 Fr., mit welcher die Zahl der Unterpräfekturen zweiter Klasse auf 43 erhöht werden sollte; so die 100,000 Fr., die für das Theater Français mehr verlangt werden gegen das vorige Jahr. Im Allgemeinen erklärte man sich lebhaft gegen Vermehrung des Personals der Ministerien. Mehrere Mitglieder beantragten, man solle jeden Monat die Ziffer der schwebenden Schuld dem Publikum mittheilen. In Betreff des Budgets der öffentlichen Arbeiten beklagte man sich über die Länge des Reglements für den Betrieb der Eisenbahnen und über die Nachlässigkeiten, welche die Agenten der Behörde in Erlangung des Vollzugs desselben sich zu Schulden kommen ließen. Die Adreß-Kommission ist für morgen zusammenberufen, um den Entwurf des Berichterstatters zu vernehmen. Die Debatte in der Kammer selbst wird am Donnerstag beginnen.
(Allg. Pr. Z.)

Spanien.

Madrid, 16. Jan. Gestern soll die Regierung die Nachricht erhalten haben, daß die karlistischen Generale Elio und Zariategui, begleitet von mehreren andern karlistischen Offizieren, über Zagaramurdi am 11. in Navarra eingedrungen sind. Diese Nachricht bedarf indessen wohl der Bestätigung.

Belgien.

Brüssel, 25. Jan. Die durch freiwillige Unterzeichnungen unterhaltenen Heizsäle für die Armen sind eröffnet und dienen auch des Nachts denselben als Zuflucht; zwei Säle fassen an tausend Personen. — Im Impartial von Brügge heißt es: „Die Armuth West-Flanderns ist gränzenlos. Nie hat sich unsere unglückliche Provinz in einem beklagenswertheren Zustande befunden. Man kann sagen, daß die Hälfte der Bevölkerung verarmt ist. Durch den Untergang der Linnen-Industrie ohne Arbeit und folglich brodlos, wandern Tausende Unglücklicher durch Städte und Dörfer, eher Leichen als Menschen ähnlich. In Thielt, Teulebeke und Wynghene sterben alle Tage mehrere Arbeiter den Hungertod. Man spreche uns nicht mehr von Irland, wir haben ein Irland in unserem eigenen Lande."
(Allg. Pr. Ztg.)

Schweiz.

Tessin, 24. Jan. Einer daherigen Correspondenz entnehmen wir heute, daß die Gerüchte von Truppenverstärkungen an der österreichischen Grenze nicht ganz aus dem Leeren seien. Bis dahin zwar will man keine Truppen an der Grenze bemerkt haben, dagegen Adjutanten und Kriegscommissäre, von welchen man vermuthet, daß sie die zur Aufnahme der Truppen erforderlichen Maßnahmen trafen. Der „Republicano" erwähnt die Bewegungungen von Seite österreichischer und auch sardinischer Truppen mit dem Beifügen: „Der Zweck dieser Truppenbewegungen ist unbekannt. Einige meinen, es handle sich darum, die Contrebande wirksamer als bisher zu verhindern. Allein dies scheint nicht die wahrscheinlichste und richtigste Vermuthung zu sein."
(D. P. A. Z.)

Italien.

△ **Venedig**, im Jan. Die jüngst publizirten Milderungen in Betreff des Contumaz-Verfahrens gegen alle aus den türkischen Provinzen, aus Egypten und Nordafrika kommenden Schiffe hat hier, wie in allen adriatischen See-Häfen den besten Eindruck gemacht, denn zieht auch Triest ohne Zweifel den meisten Nutzen aus der Veränderung der Quarantainenormen, so kommt sie doch auch Venedig und den übrigen Seehäfen Dalmatiens zu Statten. Die Zustände Dalmatiens verlangen die volle Sorgfalt der Regierung, denn nicht genug, daß die allgemeine Theurung in dieser Provinz ganz besonders schwer empfunden wird, weil fast ihr ganzer Lebensbedarf von Außen eingeführt werden muß, machen die räuberischen Nachbarn in Montenegro fortwährend Streifzüge in die Grenzstriche des südlichen Dalmatiens, wo besonders die Umgebung von Cattaro sehr viel zu leiden hat, so zwar, daß von Seite den Bewohner dieser Gegend an die Kreisbehörde die dringende Bitte um Schutz ergangen ist. Der Kreishauptmann in Cattaro ist hierauf im Einverständniß mit dem Militär-Gouverneur in Zara in Begleitung ausreichender Militärkräfte nach den bedrohten Punkten aufgebrochen, und der General-Major von Reichl hat den Befehl erhalten, sein Standquartier von Ragusa nach Cattaro zu verlegen, und alle geeigneten Maßregeln zu treffen. So lange indeß keine strafende Rozzia ins Montenegrinische unternommen wird, und man sich immerfort nur auf die Abwehr der wilden Gäste beschränkt, ist an keinen ruhigen Zustand zu denken, und die nächste günstige Gelegenheit wird das alte Uebel wieder hereinbrechen sehen. Hier wie an der Bosnischen Grenze ist es lediglich die österreichische Langmuth, die Scheu vor energischen Schritten, welche den Anmaßungen der Barbaren nicht die gehörige Züchtigung zu Theil werden lassen. — Wie man vernimmt, steht Dalmatien die Einführung der k. k. Finanzwache bevor, d. h. mit anderen Worten, daß diese bisher mit besondern Handels-Begünstigungen begnadigte Provinz fortan in den allgemeinen österreichischen Zollverband mit eingeschlossen und zur Leistung der entsprechenden Abgaben herangezogen werden solle.

Nach Berichten aus Rimini vom 10. Januar in französischen Blättern hatte die Korntheuerung an mehreren Orten jenes Bezirkes Ruhestörungen veranlaßt; die Ankunft des Ghizzischen Rundschreibens jedoch welches die Korn- und Mehlausfuhr verbietet, stellte die Ordnung wieder her und das Volk rief: „Es lebe Pius IX.!" Auch in Toskana hatte die Theuerung zu Excessen geführt; die Regierung hatte sie jedoch mit Kraft unterdrückt und die Freiheit der Kornausfuhr aufrecht erhalten. — In der Romagna herrschte große Noth, deren Linderung man jedoch von der Beschäftigung hoffte, welche der Bau der Eisenbahnen vielen Leuten geben werde. Die verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften sollten am 7. Februar ihre Plane einreichen.

Amerika.

Das texanische Journal „Hopston Telegraph" enthält eine Mittheilung, derzufolge die deutschen Einwanderer 60 Meilen oberhalb Friedrichsburg eine neue Colonie am Llano begründet, die als sehr blühend und hoffnungsvoll geschildert wird; ebenso wird Ungemeines erwartet von einer zu gründenden deutschen Colonie im Thale der San Saba. Die Lobpreisungen jedoch, welche diesen Unternehmungen zu reichlich gespendet werden, lassen sie etwas verdächtig erscheinen und zu sehr im Interesse des Mainzer Vereines zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas.
(Berl. Zeit.-Halle.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 30. Januar. In der beendigten Woche sind (exclusive eines todtgeborenen Mädchens und eines durch einen Fall verunglückten Mannes) von hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche und 33 weibliche, überhaupt 67 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 4, an Altersschwäche 6, an Brustleiden 2, an Darmblutung 1, an Gehirn-Entzündung 3, an Lungen-Entzündung 2, an Nerven-Fieber 2, an Wochenbett-Fieber 2, an Zehr-Fieber 2, an Krämpfen 9, an Lungenlähmung 6, an Lungenkatarrh 1, an Mastdarm-Verschließen 1, an Pulsader-Berstung 1, an Schlagfluß 6, an Stickfluß 2, an Luftröhren-Schwindsucht 1, an Lungen-Schwindsucht 10, an Unterleibs-Typhus 1, an Unterleibsleiden 1, an Gehirn-Wassersucht 3, an allgemeiner Wassersucht 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 12, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 5.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 13 Fuß 11 Zoll und am Unterpegel 2 Fuß 4 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 23sten d. M. am ersteren um 1 Zoll und am letzteren um 10 Zoll wieder gefallen.

Im vorigen Jahre sind Stromabwärts auf der oberen Oder hier angekommen: 373 Schiffe mit Eisen, 199 Schiffe mit Zink, 86 Schiffe mit Steinkohlen, 37 Schiffe mit Butter, 133 Schiffe mit Zinkblech, 37 Schiffe mit Raps, 959 Schiffe mit Brennholz, 2 Schiffe mit Blei, 2 Schiffe mit Glätte, 156 Schiffe mit Ziegeln, 3 Schiffe mit Nutzholz, 3 Schiffe mit Gyps, 7 Schiffe mit Faschinen, 74 Schiffe mit Kalk, 67 Schiffe mit Kalksteinen, 3 Schiffe mit Brettern, 4 Schiffe mit Reifen, 2 Schiffe mit Hornspähnen, 5 Schiffe mit Cement, 6 Schiffe mit Stabholz, 2 Schiffe mit Heu, 2 Schiffe mit Thon, 2 Schiffe mit Blechwaaren, 2 Schiffe mit Lumpen, 23 Schiffe mit Steinsalz, 2 Schiffe mit Knochen, 5 Schiffe mit Eisenbleche, 3 Schiffe mit Eichenrinde, 12 Schiffe mit Eisenbahn-Schwellen, 2 Schiffe mit Zuckerhut-Formen, 2 Schiffe mit Schiffs-Rippen, 3 Gänge Segelbäume, 233 Gänge Brennholz und 1114 Gänge Bauholz.

Auf die in demselben Jahre hier abgehaltenen Roß- und Viehmärkte waren anhero gebracht worden: 7200 Stück Pferde, worunter 340 Stück junge Pferde, 830 Stück Ochsen, 456 Stück Kühe und 2772 Stück Schweine.

In derselben Zeit wurden 56 an Straßen gelegene Häuser und 41 Seiten- und Hinterhäuser, außer den dazu gehörigen Stallungen, Waschhäusern, Schuppen etc. erbaut, 77 Häuser neu abgeputzt und die Granitplatten-Trottoirs um 1260 Schritt erweitert.

Seit einiger Zeit hatte ein unter Aufsicht stehender Mensch ein Gewerbe daraus gemacht, sich unter dem Vorgeben, als sei er ein Schleifer, in der Stadt und namentlich in den entferntern Vorstädten herumzutreiben und allerlei Gegenstände, als: Kaffeemühlen, Messer, Scheeren u. dgl. zum Schleifen einzusammeln, mit denen er sich dann nicht mehr sehen ließ. Nach längerem Nachforschen ist es gelungen, dieses Menschen habhaft zu werden. Wir machen auf diesen Fall hier aufmerksam, da nicht blos zu gleichem Zwecke, sondern auch um zu stehlen, oder Gelegenheit zum Diebstahl zu erspähen, sich mancherlei verdächtige Personen in Häuser einschleichen, unter dem Vorwande, sie wären Schleifer und suchten Bestellungen.
(Bresl. Anz.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 26 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 31. Januar 1847.

Breslau, 28. Jan. Die Wiederkehr des Tages, an welchem das Bisthum in Jerusalem gestiftet worden war — der 21. Januar — gab Freunden der Mission unter den Juden Veranlassung zu einer darauf bezüglichen kirchlichen Feier. Sie wurde in der hiesigen Trinitatiskirche begangen. Nach Absingung einiger Verse hielt Cons.-R. Wachler eine Ansprache an die sehr zahlreich versammelte Gemeinde, worin er die Geschichte und den Zweck des Jerusalemer Bisthums mittheilte und insbesondere die Theilnahme auf den gegenwärtigen Bischof Gobat lenkte. Hierauf predigte der Missionsprediger Caro mit Zugrundlegung von Jesaia 49, 18 über die Bedeulung des evangel. Bisthums zu Jerusalem für die Christenheit und Israel. Mit Collecte und Segen wurde die Feier geschlossen. Die nach derselben an den Kirchthüren für die Judenmission veranstaltete Sammlung hat 11 Rtl. 28 Sgr. 5 Pf. eingetragen. (Ev. K.- u. Schulbl.)

† **Breslau,** 30. Januar. Unser gemüthvolle Dichter Geisheim ist nicht mehr, in verflossener Nacht schied er nach 14tägigem Krankenlager (in einem Alter von 63 Jahren) aus diesem Leben. Trauert eine große Zahl über den Verlust des treuen Freundes, so ist die Zahl derer, die seinen Verlust als Dichter beklagen, noch größer. Geisheims gemüthlich heitern und launigen Poesien wurden bei unzähligen öffentlichen und Privat-Festlichkeiten stets mit Freuden begrüßt. — Das Elisabet-Gymnasium verliert an dem Verstorbenen einen Lehrer, welcher 35 Jahre seinem schweren Berufe ernst und unverdrossen oblag.

— (Salutation?) Jüngst auf einem ev. Kirchhofe ein Begräbniß erwartend, stand Ref. am Eingange desselben, als ein kath. Begräbniß von einem Geistlichen geleitet vorüber zog. Der Tod macht keinen Unterschied, ergreift mit Eigenwillen dort der Jugend lokkige Scheitel, hier das gebückte Haupt des Greises; bald den Dürftigen, bald den Reichen und Mächtigen und friedlich neben einander gebettet auf der großen Schlummerstätte werden hier, die oft im Leben sich bitter haßten und verfolgten. Dies denkend und in wehmüthiger Stimmung, wie der Ort und Anlaß es mitbrachte, sah ich die schon erwähnte Leichenbegleitung sich nahen und fand in der Nachbarschaft der beiden Kirchhöfe ein beruhigendes und versöhnendes Element; ich fühlte die Wirkung eines Friedhofes an mir, der mich die Kämpfe der Zeit und den Streit der Meinungen vergessen ließ. Doch bald störte mich recht unangenehm die Bemerkung, zu der ein Nebenstehender mich veranlaßte, daß das vorgetragene Crucifix nebst den übrigen Stangen, welche zum Tragen von Kerzen zu dienen pflegen, während der ganzen Breite des ev. Kirchhofes zur Erde geneigt getragen und erst als man an demselben vorüber war, wieder in die Höhe gerichtet wurden. — Mir war die Erscheinung so neu als befremdend. Daß, wie Jemand behaupten wollte, dies eine Salutation sein sollte, wie die Offiziere die Degen, Fahnenträger die Fahnen zur Erde neigen, um grüßend ihre Achtung zu bezeugen, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, weil der Friedhof selbst zu solcher Erweisung zu wenig berechtigt erscheint, ein anderer Gegenstand gar nicht vorhanden war und das Crucifix noch weit weniger sich dazu eignet. Wohl hat es einen einen Sinn, und ich achte gern den frommen Gebrauch, daß man vor einem Leichenzuge sich entblößt, daß die Wache bei dessen Herrannahen unter's Gewehr tritt, um so dem Entschlafenen eine letzte Ehre zu erweisen, wenn ich auch daraus keinen Zwang wie etwa die anderwärts geboten gewesene Kniebeugung des Militärs ableiten möchte. Daß aber der Leichenconduct selbst irgendwie und vor irgend einem Gegenstande dies thue, ist durchaus unglaublich. — Wenn hierin nun nicht Zufall stattfinden kann, auch eine Begrüßung anzunehmen durchaus unstatthaft erscheint, so giebt es noch eine dritte Deutung, die ich aber öffentlich selbst auszusprechen nicht wage, weil ich sie trotz aller Aufgeregtheit unserer Tage dennoch unmöglich finde. — Darum aber wünscht Referent, eben weil er an diesem fremdartigen Verfahren irre geworden und ein Aergerniß genommen hat, Belehrung und Beruhigung, und würde sich innig freuen, zu erfahren, daß darin nichts Mißliebiges gelegen habe und liegen solle. *—*

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.

In der Versammlung der historischen Section d. G. am 28. d. M. sprach der unterzeichnete Secretair der Section zuerst über die Verhandlungen, welche im Juli und August 1806 von Seiten des Berliner Kabinets eingeleitet wurden, um gegenüber dem damals gestifteten Rheinbunde, auch die norddeutschen Staaten zu einem ähnlichen Bunde zu vereinigen, an dessen Spitze der König von Preußen unter dem Titel eines Kaisers von Nord-Deutschland treten sollte. Die „vorläufigen Grundlinien" zur Konstituirung dieses Bundes, welche am 21. August 1806 Graf Haugwitz offiziell dem chursächsischen Gesandten Grafen Görtz in Berlin übergab, wurden in ext. mitgetheilt. — Sodann gab der Unterzeichnete einige Erörterungen über das politische Verhalten Preußens während des österreichisch-französischen Krieges im Jahr 1809 und theilte den wesentlichen Inhalt der hierauf bezüglichen offiziellen Depeschen des Grafen Stadion und Baron Linden vom 9. und 26. Juni mit. — Schließlich referirte noch Hr. Konsistorial-Rath Menzel über die vom Professor Helwing kürzlich herausgegebene Schrift: „die Erbansprüche des königl. preuß. Hauses an die Herzogthümer Schleswig-Holstein." Roepell.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

In der zweiten Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens am 25. Januar sprach der Herr Professor Jacobi über die Wichtigkeit der wissenschaftlichen Erforschung einzelner deutscher Volksmundarten und forderte zur Theilnahme an Arbeiten der Art für Schlesien auf. Er berichtete, daß ein Mitglied des Vereins, Herr Dr. Weinhold in Reichenbach, mit vielem Erfolge Materialien für Wörterbuch und Grammatik der deutschen Sprache Schlesiens sammle, bemerkte jedoch, wie es einem Einzelnen schwer, ja fast unmöglich sei, einer solchen Aufgabe zu genügen, und schlug darum vor, durch eine besondere gedruckte Aufforderung Sammlungen geeigneter Materialien in allen Theilen der Provinz zu veranlassen. Es ward dabei besprochen, wie die Sprache in möglichst vollständigem Zusammenhange mit dem ganzen Leben zu fassen und das Eingehen auf geographische, kultur- und sittengeschichtliche Untersuchungen nicht vermieden werden dürfe. Man müsse bei der Aussprache alle Abweichungen und Verschiedenheiten auch im Innern des Landes beachten und auf bestimmte geographische Grenzen zu bringen suchen. Man müsse bei dem Wortvorrath daran denken, alle Kreise des Lebens zu durchwandern und den darin vorkommenden Ausdrücken die nöthigen Erklärungen über Sachen und Verhältnisse beigeben. Man müsse endlich auch längere Proben von der Art und Weise, wie unser Landvolk erzählt und sich bei Festen, Prozessen und Streitigkeiten äußert, zu gewinnen suchen. Man überzeugte sich, daß bei allen diesen Dingen sehr viel darauf ankommt, daß Jeder, der mitzuwirken willens sei, genau wisse, worauf er zu achten habe und eine öffentliche Aufforderung daher so bestimmt wie möglich abzufassen sei. In Folge dessen verabredeten sich einige Mitglieder, besondere Berathungen darüber anzustellen. Ein Heft voll Bemerkungen, welches Herr Dr. Weinhold eingeschickt hatte, soll dabei zu Grunde gelegt werden. Die durch diesen interessanten Gegenstand angeregte Besprechung verursachte, daß des Unterzeichneten Vortrag über die Mongolenschlacht auf die nächste Versammlung verschoben wurde. G. A. Stenzel.

Görlitz, 19. Jan. Gestern wurde die erste öffentliche Anstalt der Gymnastik für die Schulen unserer Stadt eröffnet, nachdem früher blos Privatturnanstalten bestanden hatten, die sich im Anfange einer ziemlichen Frequenz erfreuten, später aber aus Mangel an Theilnahme geschlossen werden mußten. Die Zeit vom 18. Januar bis zum 1. Mai d. J. soll zur Bildung von Vorturnern benutzt werden, worauf die Uebungen im Freien auf einem geeigneten, von der Commune bewilligten Platze folgen sollen. (G. A.)

* **Reichenbach i. L.,** 27. Jan. Ein höchst betrübendes Ereigniß erregt hier die allgemeinste Theilnahme. Der beim Eisenbahnbau beschäftigte Schachtmeister Schiller ans Oschatz, Entrepreneur für die zum Oberbau zu liefernden Steine, beabsichtigte heute um 5 Uhr Nachmittags eine großartig angelegte Mine, zu deren Füllung 28 Pfund Pulver verwendet waren, zu sprengen. Bei Ausführung dieses Vorhabens fanden leider der ꝛc. Schiller und sein Gehülfe, der Vorarbeiter Heinrich aus Rengersdorf den Tod, während der Steinmetze Mühle aus Meuselwitz auch so arg verstümmelt wurde, daß er noch im Laufe des Tages verschied. — Dem Vernehmen nach soll Schiller, obzwar vielfach gewarnt, als die Mine nicht sogleich springen wollte, sich an dem Zünder beschäftigt und die beiden anderen Arbeiter zur Hilfsleistung herangezogen haben, während dessen sprengte indeß vielleicht durch unrichtige Einlegung oder Verkeilung des Zünders, die Decke und schleuderte mit furchtbarer Vehemenz Schiller und Heinrich über 40 Schritte weit fort; der Mühle empfing nicht sofort tödtliche Contusionen. Wäre die Mine übrigens vollständig gesprungen, so konnte ein viel größeres Unglück herbeigeführt werden, da viele Einwohner Reichenbachs sich verhältnißmäßig gar nicht weit von dem Schauplatze der traurigen Katastrophe befanden: mehrere Personen sollen allerdings durch einzelne Steinsplitter Verwundungen, wenn auch nicht von besonderer Erheblichkeit, erlitten haben. — Möge dieser äußerst betrübende Vorfall zur Warnung dienen.

(Liegnitz.) Von der königl. Regierung zu Liegnitz ist bestätigt worden: der bisherige Adjuvant Wilhelm Grätz aus Reinberg, als evangelischer Schullehrer und Organist zu Kuttlau. — Dem Maurergesellen Gustav Eduard Eckart aus Bunzlau ist das Qualifikations-Attest als Maurermeister ertheilt worden.

Mannigfaltiges.

— Vor einigen Tagen ereignete sich in Potsdam ein merkwürdiges Beispiel von der unglaublichen Kraft eines durchgegangenen Pferdes. An der eisernen Brücke war ein vor einem Schlitten gespanntes Reitpferd flüchtig geworden und rannte mit dem Kopf gegen das eiserne Gitterthor des hiesigen Miliär-Waisenhaus-Hofes, daß es 4 schmiedeeiserne Stangen von 3/4 Zoll Stärke oben und unten nebst einem starken eisernen Riegel durchbrach, und mit dem Vordertheil des Körpers bis an die Hüfte durch die Lücke sprang, dort aber sich an den stehen gebliebenen Stümpfen der Eisenstangen den Bauch aufschlitzte und so vollends getödtet werden mußte.

— Man schreibt uns aus Emmerich vom 24. Januar: Der gestrige Abend versetzte die Einwohner unserer Stadt in großen Schrecken, indem auf einem der im hiesigen Hafen überwinternden, mit Getreide und Stückgütern schwer beladenen Schiffe Feuer ausbrach. Dasselbe hatte bereits die Ladung angegriffen, als es den vereinten Bemühungen der rasch zur Hülfe herbeieilenden Schiffer und Bürger gelang, dem Weiterumsichgreifen desselben Einhalt zu thun und so einem gränzenlosen Unglücke vorzubeugen. Bei der großen Zahl beladener Schiffe, welche, fest aneinander liegend, unsern Hafen einnehmen, würde das Feuer, wenn es nicht so rasch gedämpft worden wäre, sich mit reißender Schnelligkeit ausgebreitet und, durch die aus den brennbarsten Stoffen bestehenden Ladungen genährt, Millionen an Werth vernichtet, selbst unsere Stadt in Gefahr gebracht haben. (Köln. Z.)

— Bei Ballycotton an der irischen Küste ist vor neun Tagen das nach Cork gehörende Dampfpaketboot „Syrus" bei dichtem Nebel verunglückt und ein völliges Wrack geworden. Leider kamen zwölf Menschen durch Umschlagen des Boots, in welchem sie sich ans Ufer retten wollten, ums Leben.

— Die neuesten Nachrichten aus Erzerum vom 2. und aus Trapezunt vom 6. d. M. bringen die erfreulichsten Nachrichten über den Gesundheitszustand der asiatischen Provinzen, wodurch die Nachrichten, welche über den Ausbruch einer pestähnlichen Krankheit zu Tabriz, Avadschik und Bayazid hier und da ausgestreut wurden, vollkommen widerlegt werden. (Wiener Z.)

Handelsbericht.

* **Breslau,** 30. Jan. Wie bereits in unserem letzten Berichte erwähnt, steht nun unser Getreidemarkt wieder unter dem Einfluß der auswärtigen Märkte und ist auch in dieser Woche von Weizen Einiges zum Versandt gekauft worden; die Folge davon war eine abermalige Preiserhöhung jener Kornort, die sich bei den geringen Beständen zu halten scheint, ungeachtet die letzten Berichte von England und Frankreich die Ansicht aussprechen, daß die kräftigen Maßregeln der Regierungen ein ferneres Steigen der Getreidepreise wohl verhindern werden. Sollte dies dort nicht möglich sein, so werden auch auf unserem Markte die Preise eine noch höhere Stellung einnehmen müssen.

Die für den Consum bezahlten Preise sind für guten weißen Weizen 95—101, gelben 92—98 Sgr.; abfallende Qualität bedingt 74—91 Sgr.

Von Roggen kam sehr wenig zum Verkanf; der Preis für beste Waare ist 85—87½ Sgr. anzunehmen.

Gerste wird in tadelfreier Waare gern zu 62—65 Sgr. gekauft, geringe ist zu 59—61 Sgr. weniger beachtet.

Hafer erfuhr ebenfalls eine Besserung und fand in guter Qualität zu 37—40 Sgr. Nehmer.

Weiße Kleesaat ist als unverändert anzunehmen; nachdem gerade die Berichte eingehen, schwankt der Preis um einige Silbergroschen. Für rothe Saat stellte sich auf bessere Berichte von Hamburg vermehrte Frage ein, so daß feine zu 10⅓—⅚, mittel zu 9—10⅙, ordin. zu 7—9 Rtlr. zu lassen war.

Rapssaat nominell 83—85½ Sgr.

Rohes Rüböl angenehm 10⅓—5/12 Rtlr. bezahlt.

Mit Spiritus ist es flau; nachdem die Versendung nach Krakau aufgehört, ist dessen Werth im Fallen; wir notiren heute 13⅓ Rtlr.

Zink angenehm, ab Gleiwitz 5¾ Rtlr. bezahlt.

Das Waarengeschäft leidet sehr durch die sich in unserer Provinz kund gebende Geldnoth, welche leider allen Anzeichen nach fortwährend im Zunehmen ist. Wenn nicht bald für den Handel unserer Provinz günstigere Verhältnisse eintreten, dann dürfte derselbe nur dazu dienen, die Verarmung zu befördern. Während der letzten Jahre, wo ungünstige Ernten das Exportgeschäft nur momentan, und dann auch nur ausnahmsweise mit einigem Vorthei

möglich machten, hat der Werth der Importwaaren wesentlich zugenommen. Der Transitohandel ist durch das Isolirungssystem, welches Rußland und Oesterreich verfolgen und nun noch durch die Einverleibung Krakaus in Oesterreich, unserem Platze ganz verloren gegangen. Früher war der Absatz von hier nach den Provinzialstädten von Bedeutung; jetzt wird durch die Reisenden der Berliner, Magdeburger, Stettiner ꝛc. Häuser jeder Ort, wo nur irgend ein Laden ist, so frequentirt, daß bei dem, den Kleinhändlern eigenen Vorurtheil für Beziehungen von entfernten Märkten der hiesige Markt nur im Fall eines augenblicklichen Bedarfs benutzt wird. Unter solchen Verhältnissen ist es nicht unnatürlich, daß mitunter die von den wichtigsten Märkten eingehenden Berichte für einen oder den anderen Artikel sehr günstig lauten, und doch hier ganz ohne Wirkung bleiben.

Zucker hat eine gute Haltung und ist für denselben eine Steigerung in Aussicht, sobald in England Rohzucker zum Brennen freigegeben wird.

Baumwolle erfuhr auf den englischen Märkten wegen dem steigenden Discont eine Erniedrigung von circa 6 pCt.

Baumöl hält sich hoch und ist Galip. nicht unter $17\frac{3}{4}$ Rtl. herzulegen.

Brieffasten.

Zurückgelegt wurden: 1) ± Berlin, 28. Jan.; 2) Eine Elegie, welche eine ganze Zeitungsspalte füllen würde.

COURS-BERICHT.

Breslau, den 30. Januar.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. u. Kaiserl. vollw. Ducaten 96 Br. 95 Gld.
Friedrichsd'or Preuss. $113\frac{1}{3}$ Gld.
Louisd'or vollw. $111\frac{1}{2}$ Gld.
Poln. Papiergeld u. Courant $97\frac{5}{6}$ bez. u. Gld.
Wiener Banknoten 103 bez. u. Br.
Staats-Schuld-Scheine $3\frac{1}{2}$ % p. C. $94\frac{5}{6}$ Br.
Seehdl.-Präm.-Scheine à 50 Thlr. p. C. $93\frac{2}{3}$ Br. $\frac{1}{2}$ Gld.
Bresl.-Stadt-Obligat. $3\frac{1}{2}$ % —
dito Gerechtigkeits-Obligat. $4\frac{1}{2}$ % $95\frac{1}{2}$ Gld.
Posener Pfandbriefe 4% $101\frac{3}{4}$ Br.
dito dito $3\frac{1}{2}$ % $91\frac{5}{6}$ bez. u. Br.
Schles. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % $97\frac{5}{12}$ Br.
dito dito Litt. B. 4% $101\frac{3}{4}$ Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ % $95\frac{1}{3}$ Br.

Polnische Pfandbriefe, alte, 4% $93\frac{1}{4}$ Br.
dito dito neue, 4% $93\frac{1}{8}$ Anf. etw. bez. Ende 93 bez. u. Br.
dito Partial-Loose à 300 Fl. $99\frac{1}{2}$ Gld.
dito dito à 500 Fl. 80 Br.
dito Bank-Certificate à 200 Fl. 17 Gld.

Eisenbahn-Actien.

Oberschl. Litt. A. 4% p. C. 105 Gld.
dito Litt. B. 4% p. C. $96\frac{1}{2}$ Gld.
Bresl.-Schweidn.-Freib. 4% p. C. $97\frac{1}{2}$ Gld. $\frac{3}{4}$ Br.
dito dito dito Priorit. 4% 95 Gld.
Niederschl.-Märk. p. C. 91 Br.
dito dito Priorit. 5% $100\frac{1}{2}$ Br.
Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) p. C.
Ost-Rhein. (Köln-Mindn.) Zus.-Sch. p. C. $93\frac{1}{4}$ Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 103 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. $63\frac{1}{3}$ bez.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 78 bez. u. Br.
Friedr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. p. C. $75\frac{1}{2}$ bez. u. Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam in Courant, 2 Mth., $140\frac{1}{3}$ Br.
Hamburg in Banco, a vista, $151\frac{5}{12}$ Gld.
dito dito 2 Mth., $150\frac{1}{4}$ Gld.
London per 1 Pfd. Sterl., 3 Mth., 6. 20 Gld.
Wien, 2 Mth., $101\frac{2}{3}$ Br. $101\frac{1}{3}$ Gld.
Berlin, a vista, $99\frac{3}{4}$ Gld.
dito 2 Mth., 99 Gld.

Berlin, 29. Januar. Bei beschränktem Umsatze erfuhren Eisenbahn-Aktien im Allgemeinen keine bemerkenswerthe Veränderung.

Düsseldorf-Elberfelder 5 % $105\frac{3}{4}$ bez.
dito dito Priorit. 4 % 91 Gld.
Niederschlesische 4 % $90\frac{3}{4}$ Br. $\frac{1}{2}$ Gld.
dito Priorit. 4 % $94\frac{1}{4}$ Gld.
dito Priorit. 5 % $100\frac{1}{2}$ etw. bez.
Oberschlesische Litt. A. 4 % 105 Gld.
dito Litt. B. 4 % $96\frac{3}{4}$
Wilhelmsbahn 4 % 84 bez.
Kassel-Lippstädter 4 % $87\frac{1}{2}$ bez.
Köln-Mindener 4 % $93\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{8}$ bez.
Krakau-Oberschlesische 4 % $78\frac{1}{4}$ Br.
Nordbahn (Friedrich-Wilhelms-) 4 % $75\frac{1}{4}$ bez.
Posen-Stargarder 4 % $87\frac{1}{4}$ Br. 87 Gld.
Rheinische Prioritäts-Stamm- 4 % 90 bez.
Sächsisch-Schlesische 4 % $102\frac{1}{4}$ Gld.
Ungarische Central 4 % $100\frac{3}{4}$ und 101 bez.

Breslauer Getreidepreise vom 30. Januar.

	beste Sorte.		mittle Sorte.		geringe Sorte.	
Weißer Weizen .	98	Sgr.	91	Sgr.	74	Sgr.
Gelber Weizen . .	96	"	89	"	72	"
Roggen	87	"	85	"	82	"
Gerste	65	"	61	"	56	"
Hafer	40	"	38	"	36	"

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Bekanntmachung.

Vom 1sten Februar d. J. ab wird zur Herstellung einer direkten Verbindung mit Warschau eine tägliche Personenpost von Lublinitz nach Czenstochau eingerichtet werden und folgenden Gang erhalten:

Aus Lublinitz um 2 Uhr 20 Minuten Morgens, nach Ankunft der Personenpost aus Oppeln.

In Czenstochau um 8 Uhr früh, zum Anschluß an den um 9 Uhr früh abgehenden Dampfwagenzug nach Warschau, welcher daselbst um 6 Uhr Abends eintrifft.

Aus Czenstochau um 8 Uhr Abends, nach Ankunft des um 9 Uhr früh aus Warschau abgegangenen Dampfwagenzuges.

In Lublinitz um 2 Uhr früh, zum Anschluß an die Personenpost nach Oppeln.

Zu der Post von Lublinitz nach Czenstochau kommen bequeme 4sitzige Wagen in Cours, auch werden dahin Beichaisen gestellt. Das Personengeld beträgt pro Meile 6 Sgr. mit einem Freigewicht von 30 Pfund.

Zur Correspondenz-, Geld- und Packetbeförderung wird diese Post für über Czenstochau hinaus belegene Orte des Königreichs Polen einstweilen noch nicht benutzt.

Die Personenpost zwischen Oppeln und Lublinitz erhält zur Erlangung obiger Verbindung folgenden Gang:

Aus Oppeln, zuerst am 31sten d. M. um 6 Uhr Abends, nach Ankunft der Personen- (2ten) Züge aus Breslau und Myslowitz — statt sonst nach Ankunft der letzten Züge daher.

In Lublinitz um 1 Uhr 40 Minuten früh zum Anschluß an die Personenpost nach Czenstochau.

Aus Lublinitz um 2 Uhr früh nach der bis dahin erwartet werdenden Ankunft der Post aus Czenstochau.

In Oppeln um 10 Uhr 40 Minuten früh zum Anschluß an den 2ten — statt sonst 1sten — Eisenbahnzug nach Breslau.

Oppeln, den 29. Januar 1847.

Post-Amt.

(Eingesendet.)

Aufforderung.

Wenn der Provinzial-Landtag nun bald wieder zusammentreten soll, so verdiente doch wohl die Errichtung einer Versicherungs-Anstalt in größerem Umfange, unter Betheiligung, wo möglich der ganzen Provinz Schlesien, ernstliche Berücksichtigung. Denn so lächerlich als skandalös muß es genannt werden, daß das reiche, betriebsame Schlesien, in Bezug auf Versicherungen, hinter aller Welt zurückgeblieben ist und jährlich ungeheuere Summen, ich will nicht von preußischen Sädten reden, z. B. nach einem Winkel und Neste Deutschlands, wie dieses Gotha, sendet! Gegen die Dessauer Landesbank hat unsere Regierung, Gott sei Dank, eine vorsichtige Stellung eingenommen. Aber Gotha läßt sie gewähren, mit Gothaer Versicherungs-Netzen durch die Köder prächtiger Rechenschaftsablegungen und überall bestallter Agenten nach und nach die preußische Monarchie umstellen. Andere Provinzen wehren sich wenigstens. Nur Schlesien wirft jährlich sein schönes Geld gelassen in den gierigen Schlund der auswärtigen Institute. Sachkenner sind hiermit höflichst aufgefordert, das Thema anzugreifen und zur Berücksichtigung der Vertreter der Provinz geeignet zu bringen.

O. S. v. S.

(Eingesandt.)

Ostrowo. Warum haben Sie, Herr Pastor R., in Ihrer Leichenrede vom 19. d., welcher eine große Anzahl aufrichtig theilnehmender Juden beiwohnten, einige Male die auch alle anwesenden Christen empörenden Worte hervorgehoben: „Ich danke allen anwesenden **Christen** für die dem Verstorbenen erwiesene Theilnahme"? — Sie werden doch hoffentlich in diesem Blatte Ihre Antwortabgeben?

Theater-Repertoire.

Sonntag: **„Don Juan."** Romantische Oper mit Tanz in 2 Akten, Musik von Mozart. Zerline, Dlle. Rudersdorff, als letzte Gastrolle.

Montag, **zum Benefiz für Hrn. Hegel,** zum ersten Male: **„Die Karlsschüler."** Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube. — Personen: Herzog Karl von Würtemberg, Hr. Henning. Gräfin Franziska von Hohenheim, Dlle. Bernhard. Generalin Rieger, Mad. Heinze. Laura, deren Pflegetochter, Frln. v. Hagn. General Rieger, Kommandant des Hohen-Asbergs, Hr. Isoard. Hauptmann von Silberkalb, Kammerherr, Hr. Pauli. Sergeant Bleistift, Hr. Wohlbrück. Friedrich Schiller, Regiments-Feldscheer, Hr. Hegel. Anton Koch, genannt Spiegelberg, Hr. Grans. von Scharpstein, genannt Schweitzer, Hr. Rieger. von Hover, genannt Ratzmann, Hr. Schwarzbach. Pfeiffer, genannt Roller, Hr. Guinand. Peters, genannt Schufterle, Hr. Scholz. Christoph Bleistift, genannt Nette, Hundejunge, Hr. Ubrich.

Dinstag: **„Der Freischütz."** Romantische Oper in 4 Aufzügen, Musik von C. M. v. Weber.

⊠ Mont. 4. II. ½5. Rec. ⊠ IV.

F. z. ⊙ Z. 2. II. 6. J. □ II.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Bertha, mit dem Kaufmann Herrn S. Remak aus Posen, beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Grünberg, den 25. Januar 1847.

S. B. Machschefes und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Machschefes.
Samuel Remak.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach dreimonatlichem langen Leiden unser innigst geliebter Vater, der Kaufmann, Stadtälteste und Ritter 2c. Louis Pape, an der Gicht. Dies zeigen wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Neisse, den 29. Januar 1847.

Louis Pape.
Adolf Pape.

Todes-Anzeige.

Nach längeren großen Leiden starb heut mein geliebter Gatte, der königl. Hauptsteuer-Amts-Rendant a. D., J. Ch. Neumann, im 74sten Lebensjahr. Mit der Bitte um stille Theilnahme widme ich diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden.

Wohlau, 28. Januar 1847.

Bertha Neumann, geborene Gobbin.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute Abend 5¾ Uhr vollendete in Folge der Lungenschwindsucht im Alter von 34 Jahren der Rittergutsbesitzer Wilhelm Kramsta auf Cammerau sein irdisches Dasein.

Tiefbetrübt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden ergebenst an: die Hinterbliebenen.

Freiburg, den 29. Jan. 1847.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderer Meldung.)

Diese Nacht 12½ Uhr starb in Folge eines Schlaganfalles, nach 14tägigem Krankenlager mein guter lieber Mann, Johann Carl Wilhelm Geisheim, erster College am hiesigen Elisabetan, im 63. Lebensjahre, welches ich hiermit Verwandten und seinen zahlreichen Freunden und Gönnern in meinem und im Namen zweier abwesenden Söhne und einer verheiratheten Schwester, tief betrübt anzeige, und um stille Theilnahme bitte.

Breslau, 30. Januar 1847.

Emilie Geisheim, geb. Köpke.

Todes-Anzeige.

In der verwichenen Nacht um 12½ Uhr verlor das Elisabetan durch den Tod seinen ältesten Lehrer, den ersten Kollegen Herrn Johann Karl Wilhelm Geisheim, nachdem derselbe 35 Jahre lang an unserm Gymnasium thätig gewesen ist. Diese Anzeige widmen wir den zahlreichen früheren Schülern des Entschlafenen und Allen, die wie wir seine vortrefflichen Eigenschaften kennen zu lernen Gelegenheit gehabt haben, und jetzt mit uns den Schmerz über seinen Verlust theilen.

Breslau, den 30. Januar 1847.

Rektor und Lehrer zu St. Elisabet.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 8¾ Uhr ging unsere theure, nur durch ihren Tod uns betrübende Tochter Lonny, im Alter von 6½ Jahren, in ein besseres Seyn über, um vereint mit ihrer vor wenig Wochen vorangeeilten Schwester Bianka, die heiße Liebe ungestört fortzusetzen, die sie hier gegenseitig unentbehrlich machten. Diese schmerzliche Nachricht widmen ergebenst, statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten und Freunden:

J. v. Frankenberg-Proschlitz und Frau.

Breslau, den 28. Januar 1847.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung, Montag den 1. Februar, Abends 7 Uhr. Sandstraße Nr. 6.

Lehr- und Lese-Verein.

Montag den 1. Febr. Abends 7 Uhr Vortrag des Rab. Dr. Geiger im Lokale der Erholungsgesellschaft: Uriel Acosta.

Der Vortrag am Montag den **1sten Febr. fällt aus** und findet **Dienstag den 2. Febr. Abends 8 Uhr statt.**
Das Comitee des israelitischen Handlungs-Diener-Instituts.

Altes Theater.

Heute, Sonntag, dreizehnte Darstellung der

Welt-Tableaux,

mit neuen Veränderungen.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Auch sind geschlossene Logen zu haben. Näheres der Anschlage-Zettel. — Da das alte Theater bei unserer Uebernahme bereits anderweitig kontraktlich vergeben war, so können nur noch einige Darstellungen stattfinden.

Morgen, Montag, 14te Darstellung.

Brill und **Siegmund.**

Theater im blauen Hirsch.

Heute Sonntag den 31sten, Montag den 1sten: Die Prinzessin von Cacambo. Zauberposse in 3 Akten. Zum Schluß: Ballet und Metamorphosen. Anfang 7 Uhr.

Schwiegerling.

Laetitia.

Sonnabend den 6. Februar a. c.

Ball

im König von Ungarn.

Die Billets können bei Herrn Eduard Kionka, Ring Nr. 35, in Empfang genommen werden.

König von Ungarn.

Heute, Sonntag den 31. Januar:

Ball

mit und ohne Maske. **A. Metzler.**

So eben ist bei G. Bethge (Spreewaldbrücken Nr. 16 in Berlin) erschienen:

Das 3te Heft IV. Bandes der Zeitschrift des **landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für die Mark Brandenburg und Niederlausitz,** enthaltend:

1) die Methodik zur Berechnung der Feldsysteme von C. v. Wulffen-Pietzpuhl, praktisch angewendet, als Beitrag zum Entwurf neuer Taxprinzipien.
2) Zusammenstellung der Erträge mehrerer Wirthschaftssysteme im Regierungsbezirk Potsdam.
3) Ueber die Selbstentzündung des Heues.
4) Auszug aus der, vom Potsdamer Central-Verein gekrönten Preisschrift über die Lungenseuche des Rindviehes.
5) Seidenbau-Angelegenheiten.

Der IV. Band dieser Zeitschrift, bestehend aus 3 Heften, kostet 1 Rtlr. 10 Sgr. und ist durch die Bethgesche, so wie durch jede solide Buchhandlung Deutschlands, ebenso wie die bis jetzt erschienenen früheren Bände zu beziehen.

Visiten-Karten,

französisch satinirt, Rück- und Vorderseite scharf glänzend, auf feinstes Doppelt-Pergament,

Ball- und Kränzel-Karten, Verlobungs- und Hochzeits-Briefchen,

auf feinstes Bahi-Papier mit Goldschnitt in modernster Ausführung, so wie

alle lithographischen Arbeiten

werden in meinem Institut von mir und unter meiner Leitung möglichst sorgfältig und solid ausgeführt.

S. Lilienfeld,

Lithograph.

Lithogr. Institut in Breslau,
Reusche-Straße 38, zu den 3 Thürmen genannt.

Eine Lehrerin,
welche sowohl im Flügelspiel als im Gesange 2c. Unterricht ertheilt und über deren Kenntnisse und Fähigkeiten die rühmlichsten Zeugnisse vorhanden sind, wünscht ein baldiges Engagement. Das Nähere wird die Güte haben Herr Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 22, zu ertheilen.

Eine gebildete Person in gesetzten Jahren, der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig, welche bisher großen Wirthschaften sowohl auf dem Lande als in der Stadt zur größten Zufriedenheit vorgestanden, sucht jetzt oder zu Ostern eine ihrem bisherigen Wirkungskreise entsprechende Stellung. Das Nähere bei Mad. **Hildebrand,** Kupferschmiedestraße Nr. 35, eine Stiege.

Ein seit vielen Jahren in Hamburg ansäßiger Geschäftsmann wünscht eine oder die andere Agentur für ein auswärtiges Haus zu übernehmen. Derselbe kann sich auf achtbare Häuser berufen und bittet diejenigen Herren Kaufleute, die darauf reflektiren sollten, ihre geehrten Adressen unter den Buchstaben **P. P.** Reuschestraße Nr. 12 im Gewölbe gefälligst abzugeben.

Ein leichter Brettwagen ist zu verleihen Weißgerbergasse Nr. 46.

Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn.

A. Personen-Züge.

Abfahrt von		Zeit	Ankunft in		Zeit
Breslau	Nachm.	2 Uhr.	Myslowitz	Abends	9 Uhr.
Myslowitz	Nachm.	1 Uhr.	Breslau	Abends	8 Uhr.

B. Güter-Züge.

Abfahrt von		Zeit	Ankunft in		Zeit
Breslau	Morg.	6 Uhr.	Myslowitz	Nachm.	2 U. 16 M.
Myslowitz	Morg.	7 U. 10 M.	Breslau	Nachm.	3 U. 45 M.
Breslau	Abends	5 U. 15 M.	Oppeln	Abends	8 U. 25 M.
Oppeln	Morg.	6 U. — „	Myslowitz	Morg.	10 U. 40 M.
Myslowitz	Nachm.	3 U. — „	Oppeln	Abends	7 U. 45 M.
Oppeln	Morg.	6 U. — „	Breslau	Morg.	9 U. 8 M.

Dampfwagenzüge auf der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn.

Täglich bis 1. April 1847.

A. Personen-Züge.

Abfahrt von		Zeit	Ankunft in		Zeit
Berlin	Morg.	7 Uhr — Min.	Breslau	Ab.	8 U. 9 Min.
Berlin	Abends	6 Uhr — Min.	Frankfurt	Ab.	8 U. 45 Min.
Liegnitz	Morg.	11 Uhr 7 Min.	Breslau	Mitt.	1 U. — Min.
Breslau	Morg.	7 Uhr 30 Min.	Berlin	Ab.	8 U. 46 Min.
Breslau	Mg.	10 Uhr 33 Min.	Liegnitz	Mitt.	12 U. 40 Min.
Frankfurt	Mg.	7 Uhr 15 Min.	Berlin	Morg.	10 U. — Min.

B. Güter-Züge.

Abfahrt von		Zeit	Ankunft in		Zeit
Berlin	Mitt.	1 Uhr 30 Min.	Sorau	Abends	8 U. 25 Min.
Sorau	Morg.	10 Uhr 16 Min.	Breslau	Nachm.	4 U. 38 Min.
Breslau	Abds.	5 Uhr 30 Min.	Bunzlau	Ab.	9 U. 11 Min.
Bunzlau	Mg.	7 Uhr 45 Min.	Berlin	Nachm.	4 U. 45 Min.

Dampfwagenzüge auf der Bresl.-Schweidn.-Freib. Eisenbahn.

	Täglich:		Außerdem Sonntag u. Mittwoch
Von **Breslau**	Morg. 8 U. — Min.	Abends 5 U. — Min.	Nachm. 2 Uhr — Min.
„ **Schweidnitz**	„ 7 „ 10 „	„ 5 „ 15 „	„ 1 „ 10 „
„ **Freiburg**	„ 7 „ 15 „	„ 5 „ 18 „	„ 1 „ 15 „

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung unseres Holzbedarfs für das Jahr 1847, und zwar:

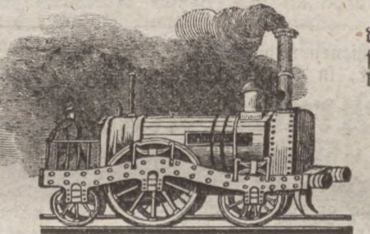
auf dem Bahnhofe Breslau	180	Klaftern	kiefern Leibholz
„ Brieg	40	„	
„ Oppeln	160	„	
„ Kosel	40	„	
„ Gleiwitz	40	„	
„ Myslowitz	120	„	

soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Lieferungsbedingungen sind bei allen Bahnhnfs-Inspektionen einzusehen und die Offerten bis zum 10. Februar d. J. in unserem Central-Bureau hierselbst einzureichen.

Breslau, den 19. Januar 1847.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.



Unter Hinweisung auf unser Reglement für den Güterverkehr fühlen wir uns veranlaßt, Nachstehendes wiederholt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen:

1) Alle zur Versendung kommenden Güter werden in Berlin und Hamburg den Absendern ohne weitere Vergütung vom Hause abgeholt und ebenso den Empfängern vor's Haus oder den Speicher geliefert.
2) Mit den hier ausmündenden anderen Eisenbahnen stehen wir in direkter Güter-Uebergabe.
3) Die steuerliche Abfertigung der auf andere Bahnen von hier übergehenden Güter wird hier ohne alle Spesen unsererseits besorgt.

Niemand bedarf bei diesen drei Verrichtungen einer besonderen Vermittelung und es kann, ausschließlich anderweit herrührender Nachnahmen und der eventuellen baaren Verläge bei der steuerlichen Abfertigung, eine Spese den Waaren-Empfänger nie treffen, der nur die tarifmäßige Bahnfracht, in welcher die Kosten für An- oder Abfuhre mit enthalten sind, zu entrichten hat.

Jede Auskunft über die speziellen Einrichtungen wird unser Dirigent des hiesigen Güterwesens, Herr Arndt, gern ertheilen.

Berlin, den 24. Januar 1847.

Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Aufforderung

zur Gründung eines Actien-Vereins zum Bau einer Chaussee von Waldenburg nach Friedland.

Schon seit Jahren hat sich das dringendste Bedürfniß herausgestellt, zwischen der Kreisstadt Waldenburg und der Stadt Friedland Chaussee-Verbindung herzustellen, um den sich immer mehr steigernden Verkehr von und nach der böhmischen Grenze zu befördern und zu erleichtern. Es ist deshalb zur Bildung eines Actien-Vereins ein Comité zusammengetreten und nachdem des Herrn Finanzministers Excellenz die Allerhöchste Bewilligung einer Staatsprämie von 3000 Rthlr. pro Meile und tarifmäßige Erhebung des Chausseegeldes in Aussicht gestellt haben, sind die erforderlichen Nivellements und Veranschlagungen erfolgt, welche in Vergleichung der zeitweise ermittelten, zweifelslos nach Umwandlung der gegenwärtig oft fast unfahrbaren Straße in eine Chaussee sich sehr vermehrenden Vecturanz eine so gute Rentabilität versprechen, daß die zu den Unternehmungen erforderlichen Kapitalien mehr als zeitgemäße Zinsen tragen dürften.

Wir laden hiermit zur Theilnahme mit dem Bemerken ein, daß das Baukapital durch Actien à 25 Thaler in successiven Einzahlungen nach Maßgabe des Bedürfnisses aufgebracht und bei der Zeichnung zur Bestreitung der vorläufigen Ausgaben ein Prozent eingezahlt werden soll, weitere Beschlüsse aber nach Constituirung des Vereins der ersten General-Versammlung der Actionaire vorbehalten bleiben.

Alle Mittheilungen an die Actionaire erfolgen durch die Breslauer und die Schlesische Zeitung und durch die hiesigen Lokalblätter.

Die Zeichnungen auf Actien und Einzahlungen werden
a) der königl. Kreis-Steuer-Einnehmer Flögel hierselbst, und
b) die Kaufleute Gebrüder Schmidt in Friedland
gegen Quittungszustellung entgegennehmen.

Waldenburg, den 4. Januar 1847.

Das Direktorium des Comitee's zur Bildung eines Actien-Vereins für den Bau der Chaussee von Waldenburg nach Friedland.

Mein der Nummer 25 dieser Zeitung beigelegtes **Preis-Verzeichniß** über **Gemüse-, Gras-, Forst-,** und **Blumen-Sämereien** so wie von **Obstbäumen, Zierbäumen** und **Sträuchern** und dergleichen mehr, erlaube ich mir der geneigten Beachtung zu empfehlen. **Julius Monhaupt,** Breslau, Albrechtsstraße Nr. 45.

Grab-Monumente (מצבת)

aller Art und Schilder mit schöner Schrift werden auf das Sauberste und Billigste verfertiget bei **S. Bial und Comp.,** Antonienstraße Nr. 26.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

Bei E. Pönicke und Sohn in Leipzig ist erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor**, in Krotoschin bei Stock zu haben:

Alles gegen die Frauen. Von Leberecht Mannhold. 8. broschirt. 10 Silbergr.

Das schöne Geschlecht wird in diesem Werkchen auf eine wahrhaft humoristische und höchst pikante Manier gezeichnet, die hinsichtlich des Styles an Jean Paul und hinsichtlich des Colorits an Hogarth erinnert. Die Frauen werden dem Verfasser schmollen, ja ihm unbedingt den Krieg erklären, — die Männer aber lächeln, und im Stillen das Motto durchbeten:

„Die Frauen sind ein schönes Uebel;
Das beste unter allen noch.
Mit ihnen geht's, wie mit der Zwiebel:
Man weint dabei, und — ißt sie doch."

Der neueste Hausarzt. Eine Anweisung, sich in den wichtigsten und häufigsten Krankheiten zweckmäßig zu benehmen, um sich entweder ganz zu heilen oder doch bis zur Ankunft des Arztes richtig zu bekämpfen. Mit 38 erläuternden Abbildungen. Von Dr. W. Zehmen. 8. broschirt. Preis 15 Silbergr.

Krankheiten sind gerade diejenigen Erscheinungen, welche wir am meisten fürchten, und denen wir doch jeden Augenblick ausgesetzt sind. Ihnen nun gleich beim Beginne entgegenzuwirken, ist die Aufgabe dieses Hausarztes, dessen Heilmittel sich auf langjährig geprüfte Erfahrungen gründen. Eltern, denen das Wohl ihrer Familie am Herzen liegt, werden deshalb das Werkchen als eine willkommene Gabe begrüßen und als wahres Familien-Kleinod, bei dem man in Krankheitszufällen sich sofort Raths erholen kann, betrachten.

Die geheime Schrift. Eine Anweisung, wie Liebende und Befreundete Briefe und Billets, welche dritte Personen nicht lesen sollen, zu schreiben haben. Der Liebe und Freundschaft gewidmet von Arthur v. Nordeck. Preis 7 Silbergr.

Jünglinge und Jungfrauen vertrauen ihre Empfindungen und Gefühle gern dem Papiere! Aber es sind meist vertraute und geheime Billets, die kein anderer als der geliebte Gegenstand lesen darf. Den Liebenden und Befreundeten werden in obigem Werkchen zu diesem zarten Geschäfte die geeignetsten Hülfsmittel geboten. Es enthält unter einer unterrichtenden Anweisung 6 verschiedene leicht nachzubildende geheime Alphabete, die nur jene lesen können, die sich gegenseitig in die Sache eingeweiht haben. Es ist diese freundlich ausgestattete Gabe einzig in seiner Art, höchst unterhaltend und interessant.

Christlicher Bet-Altar für jugendliche Herzen. Herausgegeben von Eduard Sparfeld, confirm. Lehrer an der ersten Bürgerschule in Leipzig. Mit einem schönen Stahlstich. 8. broschirt. 12 Silbergr.

Allen christlich-gesinnten Eltern mag es eine bange Besorgniß einflößen, wenn sie wahrnehmen, wie in der Gegenwart der religiöse Zeitgeist über den Zerwürfnissen der äußern Religion die innere fast vergißt, und wie auch die liebe Jugend, die so gern nachahmt, hiervon angesteckt zu werden in Gefahr ist. Die wahre innere Religion, die das jugendliche Herz in Stunden himmlischer Weihe mit Gott befreundet und die religiösen Momente heiligt, zu befördern, ist die Tendenz vorstehenden Bet-Altars. Jünglinge und Jungfrauen, tretet hin an diesen geweihten Altar: dies Gebet heiligt unsere Handlungen, verleiht Trost und gewährt Frieden mit uns selbst und Andern.

Bei W. Thome in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

Die kirchliche Armenpflege.

Nach dem Englischen des Dr. Th. Chalmers, bearbeitet durch
O. v. Gerlach,
königl. Consistorialrath und Pastor zu St. Elisabet.
Geheftet. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Diese wichtige Schrift behandelt eine Lebensfrage unserer Zeit mit großer Klarheit und Einsicht, und enthält des Praktischen, unmittelbar Anwendbaren für jeden, der den Armen auf die rechte Art wohlthun will, so vieles, daß ihr die allgemeinste Verbreitung dringend zu wünschen ist. Vielleicht dürfte sie an vielen Orten in der Geschichte der Armenpflege Epoche machen, und eine der heilsamsten Ergänzungen für unsere Einrichtungen bilden.

In der Hinstorffschen Hofbuchhandlung zu Parchim und Ludwigslust ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

Die deutsche Postreform-Frage.

Von **J. Gammins,**
großherzoglich-mecklenburgischem Post-Sekretär.
Preis 10 Sgr.

Der Verfasser zeigt uns den allein praktikablen und zugleich allseitig befriedigenden Weg, um zu dem so vielfach ersehnten allgemeinen deutschen Postporto-Regulativ zu gelangen. Die Schrift ist von um so größerer Wichtigkeit, als Preußen jetzt die Postreform-Frage zu einer deutschen machen will.

Für Architekten und Eisenbahn-Ingenieure.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

Theorie der Construktion steinerner Bogenbrücken

von J. A. Schubert,
Professor der Ingenieur-Wissenschaften an der technischen Bildungs-Anstalt zu Dresden.
Erster Theil. Nebst 22 großen Figurentafeln. 8. broch. 5 Rtl. 10 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg erschien, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

R. H. Uhle:

Vollständige Silhuettirkunst.

Oder gründliche Anweisung, nach dem Schattenrisse die Silhuette eines jeden Gesichts stets treffend und naturgetreu darzustellen und sie auf Glas in Tuschgrund, wie in Gold und Silber zu radiren, nebst einigen, die Geschichte der Silhouettirkunst betreffenden Andeutungen. Zum Nutzen und Vergnügen eines jeden Dilettanten. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Geh. Preis 12½ Sgr.

K. Rhone:

Die Kunst, ein vollkommener Pferdekenner

zu werden, die Betrügereien der Pferdehändler zu entdecken und beim Pferdehandel zu gewinnen. Mit mehreren, den Text erläuternden Abbildungen. 8. Geh. 15 Sgr.

Pferdekenntniß ist für jeden Pferdebesitzer von großem Nutzen; dessenungeachtet ist sie nicht allein verbreitet, und findet sich nur bei Sachverständigen, die in Thierarzneischulen theoretisch und praktisch erlernt haben. Allen denjenigen Pferdeliebhabern, welche gründliche Kenntnisse darin sich zu erwerben wünschen, dürfte der vorstehende Leitfaden nicht unwillkommen sein, da er ihnen den kürzesten und sichersten Weg zeigt, den sie dabei einzuschlagen haben.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der J. G. Calve'schen Verlags-Buchhandlung in Prag (Altstadt, kleiner Ring, zur goldenen Lilie Nr. 458) erscheint und ist durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**, sowie durch Th. Hennings in Neisse und Frankenstein zu beziehen:

Oekonomische Neuigkeiten und Verhandlungen,

Zeitschrift für alle Zweige der Land- und Hauswirthschaft und des Forst- und Jagdwesens.
Für das Jahr 1847.
Begründet von Christian Carl André, fortgesetzt von Prof. Dr. F. X. Hlubek.

Seit 1811 ununterbrochen erscheinend, beginnt diese Zeitschrift mit dem Jahrgange 1847 zugleich den zweiten unter der Redaction des Herrn Prof. Dr. Hlubek. Der allgemeine Beifall, den der jetzt vollendete Jahrgang gefunden hat, kann die Redaction nur aufmuntern, auf dem eingeschlagenen Wege rüstig fortzuschreiten. Die Tendenz dieser Blätter bleibt daher ganz unverändert.

Recensionen landwirthschaftlicher Werke werden mit derselben unparteiischen Strenge, wie im jetzt beendigten Jahre, auch in Zukunft geliefert werden; die beste Garantie für den Werth solcher Beurtheilungen liefern die Namen der Herren Recensenten, da anonyme Recensionen nicht aufgenommen werden. Unter der reichen und interessanten Rubrik „Miscellen" hat sich besonders die tabellarische Uebersicht der Preise verschiedener landwirthschaftlicher Produkte den größten Beifall errungen, da es nicht möglich ist, auf eine andere Art das Verhältniß der Preise auf den verschiedenen Haupthandelsplätzen richtig aufzufassen.

Die größte Sorgfalt wird von der Redaktion auch ferner auf die Besorgung ausgezeichneter Lithographien verwendet werden. Bei den hohen Herstellungskosten solcher Abbildungen muß die Verlagshandlung sich vorbehalten, nöthigenfalls Nummern von halben Bogen erscheinen zu lassen, falls durch den Text eine zu große Anzahl von Abbildungen nothwendig werden sollte.

Um der Nothwendigkeit überhoben zu sein, größere Aufsätze forstlichen Inhalts in weit auseinander liegenden Nummern zu zersplittern, wird die Trennung der Forst-Abtheilung nicht fortbestehen, dabei aber die Redaction ihre besondere Aufmerksamkeit auf diesen so wichtigen Zweig der Landwirthschaft wenden, und es werden interessante forstliche Arbeiten in bedeutender Zahl geliefert werden.

Jährlich erscheinen von dieser Zeitschrift 2 Bände oder 120 Nummern Groß-Median mit den dazu nöthigen Abbildungen, Registern u. s. w. Der Preis ist ganzjährig 8 Rthlr. = 12 fl. C. M. = 14 fl. 24 kr. rhein.

Die k. k. Postämter nehmen mit 7 fl. 48 kr. C. M. (incl. Couvertgeld und freier Zusendung) halbjährig Pränumeration an.

Im Verlage der K. Kollmannschen Buchhandlung in Augsburg sind so eben erschienen und zu haben in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.**, bei Aderholz, Gosohorsky, Graß, Barth und Comp., Hirt, Kern, Korn, Leuckart, Neuburg, Schuhmann, Schulz und Comp., und Trewendt, so wie in den übrigen schlesischen und Lausitzer Handlungen:

Geistlicher Feldzug gegen das Laster der Trunkenheit

in neun Betrachtungen von
Joh. Nep. Stützle, Pfarrer in Oberstdorf.
12. brosch. 3 Sgr.

Blick auf die Heiligen unserer katholischen Kirche.

In acht Predigten von
Dr. **K. Gregor Müglich**, Priester.
8. Preis 10 Sgr.

Bulwers's neuester Roman:

Lucrezia oder die Kinder der Nacht.

Auf Verstattung des Verfassers aus dem Englischen übersetzt.
In 3 Bänden. 12. Geh. 3 Rtlr.

ist heute in unserm Verlage erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** bei **Josef Max** und **Komp.**; Aderholz; Gosohorsky; Graß, Barth und Comp.; Hirt; Korn; Leuckart; Neubourg, Schulz u. Komp.; Trewendt.

Berlin, den 5. Dezember 1846. **Duncker und Humblot.**

Bei G. Reimer in Berlin ist erschienen und durch die Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** zu beziehen:

Die Fortschritte der Physik im Jahre 1845. Dargestellt von der physikalischen Gesellschaft zu Berlin. Erster Jahrgang. Redigirt von G. Karsten. Erste Abtheilung: Die allgemeine Physik und Akustik. 25 Sgr.

Jean Paul, Blumen-, Frucht- und Dornenstücke; oder Ehestand, Tod und Hochzeit des Armenadvokaten F. St. Siebenkäs. Dritte Auflage. 2 Bände. 3 Rthl.

Karsten, C. J. B., Lehrbuch der Salinenkunde. Erster Theil: Ueber das Vorkommen und die Gewinnung des Kochsalzes auf der Oberfläche der Erde. 3 Rthl. 20 Sgr.

Kleist's, Heinrich v., ausgewählte Schriften. Herausgegeben von L. Tieck. Ausgabe in 4 Bänden. Erster bis dritter Band. à 15 Sgr.

Laucizolle, L. v., chronologisch-bibliographische Uebersicht der deutschen Nationalliteratur im 18ten und 19ten Jahrhundert nach ihren wichtigsten Erscheinungen. Mit besonderer Rücksicht auf Göthe. Mit einem Vorwort von F. A. Pischon. 25 Sgr.

Pischon, F. A., Vorträge über die deutsche und schweizerische Reformation, mit besonderer Beziehung auf die politischen Schriften der lutherischen und reformirten Kirche in Brandenburg; gehalten im Winter 1845 und 1846. 1 Rthl. 25 Sgr.

— Zeugnisse der Jünger Jesu von ihrem Herrn. (Predigten.) Eine Weihnachtsgabe. 10 Sgr.

Scheuerlein, F. W., Grundzüge der allgemeinen Artilleriewissenschaft. Erster Theil: Die Lehre von der Wirkung. 1 Rthl. 25 Sgr.

Statistische Uebersichten über Waaren-Verkehr und Zoll-Ertrag im deutschen Zoll-Vereine für das Jahr 1845. Zusammengestellt von dem Central-Bureau des Zoll-Vereins, nach den amtlichen Mittheilungen der Zollvereinsstaaten. 1 Rthl. 15 Sgr.

Bei J. K. G. Wagner in Neustadt a. d. Orla ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Max und Komp.** zu beziehen:

Die Genesis des Christenthums.

br. Preis 9 Sgr.

Der Verfasser beleuchtet in dieser Schrift auf eine höchst klare und geistreiche Weise, wie das Christenthum entstanden und das geworden, was es ist. Allen Denen, welche wir auf den Standpunkt freier Forschung in religiösen Angelegenheiten zu stellen vermögen, wird dieser Erguß des reinsten Rationalismus eine willkommene Gabe sein.

O. B. Schuhmann's Musikalienhandlung und Leih-Institut,

Albrechtsstrasse Nr. 53,

bietet die vollständigste Auswahl zu den billigsten Bedingungen. Abonnement bei Berechtigung täglichen Wechsels

für 1 Piece monatlich 5 Sgr.,
für 2 Piecen monatlich 10 Sgr.,
für 3 Piecen monatlich 15 Sgr.

Auswärtige erhalten verhältnissmässig mehr Piecen.

Zweite Beilage zu № 26 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 31. Januar 1847.

Bei meiner Niederlassung als praktischer Arzt und Operateur hieselbst zeige ich an, daß ich Schweidnitzer Straße Nr. 30 wohne.

Dr. **L. Neugebauer.**

In der **Schletterschen** Buchhandlung, Albrechtsstraße Nr. 5, sind antiquarisch vorräthig:

Schillers Werke. 12 Bde. eleg. gebd. f. $4\frac{1}{2}$ Rtl. Klopstocks Werke. 9 Bde. elegant gebd. 4 Rtl. Don Quixote, Prachtausgabe von H. Heine, eleg. geb. f. 4 Rtl. Meyers Universum. 10 Bde. eleg. geb. Lpr. 28 Rtl. f. 15 Rtl. Herloßsohn, das Riesengebirge, mit 30 Stahlst. eleg. geb. f. 2 Rtl. Bibliothek deutscher Kanzelberedtsamkeit. 18 Bde. f. $5\frac{1}{2}$ Rtl. Magazin von Leichenreden. 3 Bde. 1835. Ldpr. 3 Rtl. f. $1\frac{2}{3}$ Rtl. Siegel, die epistolischen Texte. 3 Bde. 1843. Ldpr. 4 Rtl. f. $2\frac{1}{2}$ Rtl. Carus, Physiologie. 3 Bde. 1838, gut gebd. Ldpr. $7\frac{1}{2}$ Rtl. f. $4\frac{2}{3}$ Rtl. Kants Werke. 10 Bde. 1838. eleg. gebd. f. $7\frac{1}{2}$ Rtl. Büffons Naturgeschichte. 9 Bde. 1839. mit Kpfrn. Halbfrzbd. Ldpr. 50 Rtl. f. 11 Rtl. Schuster, französ. Wörterbuch. 2 Bde. 1843, gut gebd. f. $3\frac{1}{3}$ Rtl. Kraft, deutsch-latein. Wörterbuch. 2 Bde. 1843. Hlbfrz. f. $5\frac{1}{2}$ Rl. Kaltschmidts engl. Wörterbuch f. 2 Rtl.

Größere Bibliotheken anzukaufen oder zu ergänzen bin ich gern bereit.

I. S.

Conversations-Lexikon v. a–z. Leipz. 1838 bei Wigand. 4. ganz n. Lwdbd. 7 Bde. Ldpr. 20 Rthl. f. 7 Rthl. Shakspeare s. W. ganz n. eleg. 16 Thle. m. Stahlst. 1842. f. 3 Rthl. Rotteck Weltgesch. 9 Bde. gnz. n. Prachtbd. Ldpr. $5\frac{2}{3}$ f. $3\frac{1}{2}$ Rthl. Der Naturfreund v. Endler u. Scholz, Jahrg. 1–6 incl. saub. L. $34\frac{1}{6}$ f. 5 Rthl. Prachtbibel v. Luther m. Stahlst. 1840. gr. 8. Prchtbd. f. $1\frac{2}{3}$ Rthl. Dieselbe f. Katholik. m. Erläuter. u. m. 500 Abbild. gr. Drk. 1842. 4. eleg. Ldpr. 6 f. 3 Rthl. Römisch. Brevier a. d. lat. v. Nickel. Pracht-A. 1842. 4 Bde. f. $2\frac{1}{6}$ Rthl. Vict. Hugo s. W. 12 Bde. Stuttg. 1840. Ldpr. 3 f. 2 Rthl. Mignet, Gesch. der franz. Revolution m. 200 Illustrat. Pracht-A. gnz. n. 4. Leipz. 1842. Prchtbd. gr. Drk. Ldpr. 5 für $3\frac{1}{3}$ Rthl. Dictionnaire de l'Academie française. Vol. 2. gr. 4. saub. Hlbfrz. Ldpr. 10 f. 5 Rthl. Theater v. C. v. Holtei in 1 Bd. 4. gnz. n. 1845. Ldpr. 4 f. $2\frac{1}{2}$ Rthl. verkauft: **S. Horrwitz**, Schuhbr. Nr. 27.

Bekanntmachung.

Freitag den 5. Februar sollen im hiesigen Gerichtskretscham von früh 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr aus den Revieren Grochowe, Kuhbrücke, Deutschhammer, Katholischhammer, Brieschc, Frauenwaldau, Ujeschütz, Burdey, Pechofen und Waldecke hiesiger Oberförsterei a. an Bau- und Nutzholz circa 8 Stück Eichen-Bauholz, 16 Stück Buchenklötzer, 2 Stück Birkenklötzer und 560 Stück Kiefernklötzer und Bauholz, so wie eine Quantität Birken- und Kiefern-Stangen; und b. an Brennholz circa 60 Klft. Eichen-Scheit-, 23 Kl. Buchen-Scheit, 4 Kl. Birken-Scheit, 6 Kl. Aspen-Scheit, 350 Kl. Kiefern-Scheit, 20 Kl. Eichen-Knüppel, 3 Kl. Buch.-Knüp., 200 Kl. Kief.-Kpl., 2 Kl. Eichen-Stock, 100 Schock Buchen-Reisig öffentl. meistbietend verkauft werden, wozu sich Kauflustige einfinden mögen. Die Zahlung des Meistgebots muß bald im Termin geleistet werden und sind die betreffenden königl. Förster angewiesen, jedem sich meldenden Kauflustigen die Hölzer auf Verlangen vorzuweisen. Die übrigen, dem Lizitations-Termine zu Grunde liegenden Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Katholischhammer, den 26. Jan. 1847.

Die königl. Forstverwaltung.

Auktion.

Am 1. Februar d. J. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr werde ich in Nr. 42, Breitestraße, feines Porzellan, wobei ein Service zu 30 Personen, Gläser, Betten, Tisch- und Bettwäsche, eine fast neue Stände-Uniform, und Möbel von Polyrander und Mahagoni, wobei drei Trümeaux in Goldrahmen, versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 2. Februar d. J. Vorm. 10 Uhr werde ich auf dem Zwingerplatze 2 Wagenpferde (Füchse), 1 halbgedeckten Chaisewagen, 1 Ghig, 1 Staatswagen, 1 Wiener Wagen, 1 Schlitten und mehrere Paar Geschirre öffentlich versteigern. **Mannig**, Aukt.-Kommissar.

Auktion.

Am 2. Februar, Nachm. 2 Uhr, werde ich in Nr. 42 Breitestraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, eine Brückenwaage und einen neuen birkenen Flügel versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Die Handlung **S. Mohr u. Comp.**, Reuschestraße Nr. 45, betreibe ich für meine alleinige Rechnung. Herr **Eduard Wollheim** ist bei derselben nicht betheiligt.

Breslau, den 29. Januar 1847.

S. Mohr.

Für Strohhut-Fabrikanten

empfehlen wir **Strohgeflechte**, italienische glatt und façonirt, schweizer und sächsische, weiß und bunt, 7, 8, 11 und 15-halmig, sowie Stroh-Borduren.

Aumann und **Breslauer**, neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag, den 31. Januar **Militär-Horn-Concert** im obern Saale.

Wintergarten.

Heute, Sonntag, **16tes Abonnement-Concert.**

Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.

Casperke's Winterlokal.

Sonntag den 31. Jan.: **Großes Konzert.**

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Im Weiß-Garten.
Sonntag: Großes Konzert.

Mittwoch 3. Febr. **Thée musical.**

Zum **Concert**, heute Sonntag, den 31sten Januar, ladet ergebenst ein:

W. Hempfler,
Cafetier im Schlössel zu Marienau.

Gegen pupillarische Sicherheit können für den Johanni-Termin 6000 Rtlr. und für den Michaeli-Termin 15000 Rtlr. à $4\frac{1}{2}$ Prozent nachgewiesen werden.

Ebenso bin ich von auswärts beauftragt, Hypotheken im Königreich Polen in Höhe bis zu 1 oder mehrere 100,000 Rthlr. zu baarer Realisirung; ferner in Schlesien Güter mit Anzahlung à 10–50, 50–100, 100–200,000 Rthlr. bei romantischer Lage und schönem Schloß; ferner herrschaftliche Wohnungen (zur Aufnahme, welche besonders erwünscht wäre, stünde mein Landschaftszeichner gegen Vergütigung der Reise und Aufnahme-Kosten gern zu Diensten) für kommendes Frühjahr nachzuweisen.

Ferner kann ich offeriren Güter in allen Gegenden, auch ein solches à 70,000 Rthlr. zum Tausch auf 1 Rustikal-Gut oder Haus, bei angemessener sehr bescheidener Zuzahlung; ebenso höchst rentable Häuser zum Tausch auf kleinere Rittergüter à 40–50000 Rtlr.

Für privilegirte Apotheken werden stets Käufer nachgewiesen.

Liegnitz, im Januar.

Das Anfrage- und Adreß-Comtoir des
Carl Hawliczek.

Empfehlung.

Der Töpfermeister Herr Geisler zu Wohlau, ehemals in Trebnitz, hat bei mir resp. in der Wohnung meines Schwiegervaters, Reg.-Rath Niederstetter hierselbst, acht Oefen gesetzt und zur Koaksheizung eingerichtet. Dieselben erreichen ganz ihren Zweck und empfehle genannten Meister mit Vergnügen als einen tüchtigen Ofensetzer.

Oppeln, den 28. Januar 1847.

v. Gronefeld, Reg.-Rath.

Flachen, best englischen **Federstahl** für Wagenbauer in allen kurrenten Breiten und Stärken offerirt in größeren und kleineren Quantitäten billigst

die Eisenwaaren-Handlung von
Carl Gustav Müller,
jetzt Roßmarkt 13.

Ein junger Mann, welcher die Handlung in einem En gros-Geschäft erlernt hat und vorzüglich im Speditions- und Commissions-Geschäft, so wie in der Buchführung und Korrespondenz erfahren ist, sucht eine Stelle als Commis, in welche er entweder sogleich oder Term. Ostern eintreten kann. Nähere Auskunft ertheilt:

N. Ehrlich, Schmiedebrücke Nr. 48.

Es wird von einem soliden zahlungsfähigen Manne die Pacht eines ländlichen Grundstücks von circa einer oder anderthalb Huben oder aber einer Gast- und Schankwirthschaft in oder um Breslau, bald oder zu Ostern gesucht. Diesfällige Offerten werden per Adresse W. H. Breslau poste restante erbeten.

Lokal-Veränderung.

Mein Verkaufs-Lokal von Lichten und Seifen befindet sich jetzt **Kränzelmarkt Nr. 1** gleich neben der Südfrucht-Handlung. Zugleich empfehle ich gute und trockne Wasch-Seife, à Pfd. 3, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 Sgr., bei 10 Pfd. billiger, so wie meinen geehrten Kunden und Wiederverkäufern reine und wohlriechende Cocusnuß-Oel-Soda-Seife, à Packet zu 4 und 6 Stück zu $5\frac{1}{2}$ Sgr., im Ganzen noch billiger. **J. G. Kuhnt.**

Georginen-Kataloge

des Handelsgärtners Kattner sind Neumarkt Nr. 27, beim Kaufmann Hrn. Grützner, gratis zu entnehmen.

Verloren

wurde am 29. d. M. auf dem Wege vom Ringe nach dem Neumarkt ein goldener, mit 5 Diamanten besetzter Ohrring. Wer denselben Neumarkt Nr. 28 beim Wirth abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Samen-Anzeige.

Echt und frisch zum frühen Anbau für den Garten, das Loth:

Karviol, frühen großen engl., 6 Sgr., desgl. extra großer asiatischer 7 Sgr., desgl. früh-cyprischer 6 Sgr.; Weißkraut, frühes Yorker 2 Sgr., desgl. extrafrüher Zuckerhut 2 Sgr., desgl. früher Erfurter $1\frac{1}{2}$ Sgr.; Kohlrabi, frühe Wiener 2 Sgr., desgl. frühe engl. $1\frac{1}{2}$ Sgr.; Salat, gelber Prinzenkopf $1\frac{1}{2}$ Sgr., desgl. brune geel $1\frac{1}{2}$ Sgr.; Mairüben 9 Pf.; Radies, verschied. 9 Pf.; Mai-Erbsen, das Pfd. 4 Sgr.; Bohnen, frühe, niedrige weiße Schwert, das Pfd. 5 Sgr., desgl. schwarze oder Negerbohnen das Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr.; Mohrrüben das Loth 9 Pf., das Pfd. 10 Sgr.; Sellerie, großer früher, das Loth $1\frac{1}{2}$ Sgr.; Petersilienwurzel das Loth 9 Pf., das Pfd. 10 Sgr. u. s. w. empfiehlt zur gefälligen Beachtung.

Preislisten aller übrigen Samen sind bei mir und in der Papierhandlung des Herrn Heinr. Richter, Albrechtsstr. Nr. 6, gratis zu haben.

☞ Das **Verkaufslokal** befindet sich jetzt Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstr. Nr. 6.

Eduard Monhaupt,

Kunst- u. Handelsgärtner.

Hausverkauf.

Mein auf dem Ringe sub Nr. 1 hieselbst belegenes Haus, welches die Ecke vom Markt und der Frankensteiner Straße bildet, bin ich gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Grundstück enthält noch ein Nebenhaus und Stallung auf mehrere Pferde.

Kauflustige werden ersucht, sich direkt an mich zu wenden.

Reichenbach, den 28. Januar 1847.

C. W. Bartsch.

Die Pappen-Fabrik

am Mauritiusplatz Nr. 7

kauft allezeit **Abfälle von Papieren und Pappen, alte Pappkartons und Makulatur zu höchsten Preisen.**

2000 und 1500 Rtlr.

werden zur ersten Stelle zu 5% Zinsen gesucht. Taxe ist von dem einen Grundstück 4–5000 Rtlr. Zum 2ten Grundstück gehören 45 M. Acker. Die Gebäude allein sind mit 6–10,000 Rtlr. versichert.

F. H. Meyer, Hummerei 27.

Verkaufs-Anzeige.

Mit dem Verkaufe der Besitzung Nr. 14 zu Alt-Scheitnig beauftragt, ersuche ich Kauflustige, sich von dem Umfange und Zustande derselben an Ort und Stelle Ueberzeugung zu verschaffen, demnächst in meiner Wohnung (Nr. 14 an der Kreuzkirche) in den Nachmittagsstunden von den Kaufbedingungen Kenntniß zu nehmen, und ihre Gebote abgeben zu wollen.

Schwürz, Stadtgerichts-Rath.

Künftigen Montag den 1. Februar Vormittag 9 Uhr werden in Lossen vierzig Stück junge und gut genährte Zugochsen verkauft. Das Nähere vom Bahnhof-Inspektor Herrn Varges in Lossen zu erfahren.

---

600 Centner Rapskuchen

liegen in Brieg in den Schiffen des Schiffers Schlies und Hertel im Schleusen-Graben zum Verkauf im Ganzen oder auch in Partien zu 300 Ctr. Nähere Auskunft ertheilt das Wirthschafts-Amt zu Neuen bei Domslau oder der Getreide-Mäkler Herr Salomon Simmel sen in Breslau, Friedrich.-Wilh.-Straße Nr. 74, neben der Apotheke.



Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab wieder Brücken-Waagen von 3 bis 40 Ctnr., unter Garantie, vorräthig habe. **H. Herrmann**, Brücken-Waagen-Fabrikant, Neueweltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden.

Stiefeln in allen Sorten, zu den Preisen von $1\frac{1}{2}$–$2\frac{1}{2}$ Rthlr., modern und dauerhaft, so wie Bestellungen jeder Art, werden schnell besorgt. Es wird auch ein Knabe in die Lehre angenommen, Ohlauerstraße Nr. 43.

August Hoffmann,
Schuhmachermeister.

Drei Dutzend Mahagoni-Rohrstühle, trocken Holz und sauber gearbeitet, sind wegen Mangel am Platz billig zu verkaufen

Ketzerberg Nr. 28, 1 Stiege.

Oberschlesische Steinkohlen

aus den besten Gruben sind von jetzt ab pro Tonne $28\frac{1}{2}$ Sgr. auf dem oberschlesischen Bahnhofe regelmäßig vorräthig.

Wegen Uebernahme eines anderweitigen Geschäftes wünscht der Besitzer des hierselbst belegenen frequentesten großen Kaffee- und Restaurations-Lokals dasselbe bald unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Reelen Käufern ertheilt nähere Auskunft:

N. Ehrlich, Schmiedebrücke Nr. 48.

10,000 Rtlr. à 5 pCt.

auf sichere Hypothek, getheilt und im Ganzen, sind ohne Einmischung zu vergeben. Näheres Reuschestraße Nr. 6 im Laden.

Französischen Rothwein, die Flasche 15 Sgr.
Ungarwein, Oedenburger, dito 15 „
Leichten Rheinwein, dito 10 „
empfiehlt: **Herrmann Stefke,**
Reuschestraße Nr. 63.

Gegen Pupillar-Sicherheit

sind auf **hiesige** Grundstücke mehrere Kapitalien, theils bald, theils Termin Johanni d. J. zu vergeben.

C. G. Schmidt, Taschenstraße Nr. 27.

Pensions-Anzeige.

Der Unterzeichnete wünscht vom 1. Mai d. J. an einige Knaben in Pension zu nehmen und erbietet sich, die Bedingungen mündlich oder schriftlich mitzutheilen.

Giesmannsdorf bei Naumburg a. Queis, den 20. Januar 1847.

Froböß, Pastor.

Unter Garantie

für jeden entstehenden Schaden empfiehlt seine **Möbelwagen** zum Umzug und jeder Reisetour:

Wilh. Richter,
Mathiasstraße Nr. 90 in Breslau.

Ein am Ringe einer nahrreichen Kreisstadt belegenes Häuschen, worin ein lebhaftes Spezereigeschäft, mit nettem Gärtchen, im besten Baustande, wozu eine Wiesen- und drei Acker-Parzellen gehören, brauberechtigt mit jährlich zu erhaltendem Holze, von 3 Klaftern Leibholz zu $1\frac{1}{6}$ Rthlr., Reisig, Stockholz und Bauholz, ist veränderungswegen mit 1800 Rthlr. Anzahlung und dem festen Kaufpreise von 3100 Rthlr. zu verkaufen durch

F. H. Meyer, Hummerei 27.

Echten Strachino-Käse,
„ Chester-Käse,
„ Olmützer Käse,
„ ungar. Brinsen-Käse

empfehlen:

Fülleborn u. Jacob,

Ohlauerstr. Nr. 15, in dem von Herrn J. C. Bourgarde früher innegehabten Lokale.

☞ Landgüter

jeder Grösse sind mir zum billigen Verkauf übertragen worden.

S. Militsch, Bischofs-Str. 12.

Brücken-Waagen,

unter Garantie, stets vorräthig und am billigsten zu haben bei

Gottheld Eliasohn, Reusche-Straße 12.

Zu vermiethen

zum Landtage, oder auch auf länger, 1 oder 2 Zimmer mit, auch ohne Möbel. Näheres Ring 35, eine Treppe hoch, bei

Hübner u. Sohn.

Zu vermiethen

1) ein vollständig neu eingerichtetes Gewölbe mit heizbarem Comtoir und einem eleganten neuen Vorbau, mit Schaufenster versehen, ist zu vermiethen: Junkernstraße in Stadt Berlin:
2) ein Gewölbe mit heizbarem Comtoir, vis-à-vis der goldenen Gans, ist für einen sehr mäßigen Preis zu vermiethen: Junkernstraße in Stadt Berlin.

Eine möblirte Stube ist Schuhbrücke 38, im 3ten Stock, vorn heraus, an einen oder zwei Herren, Term. Ostern zu vermiethen

---

Hinterhäuser Nr. 10, 1 Tr., werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen** und **Gesuche, Inventarien, Briefe** und **Kontrakte** angefertigt.



5000 Flaschen Rheinwein,

als: Hochheimer, Liebfrauenmilch, Scharlachberger, Niersteiner, Musbacher, Affenthaler, Aßmanshäuser, Walportsheimer, Markobrunner, Geisenheimer Rothenberg, Forster Strohwein, von $8\frac{1}{2}$ Sgr. an, lagern zum sofortigen Verkauf bei **Eduard Groß,** am Neumarkt Nr. 42.

Für Auswärtige werden Kisten zum Selbstkostenpreise berechnet.

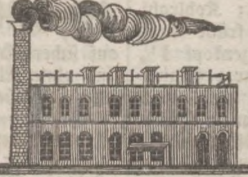
Von Motard's künstlichen Wachslichten

halten Lager und empfehlen zu den Fabrikpreisen:

Fülleborn und Jacob,

Ohlauerstraße Nr. 15, in dem von Herrn C. S. Bourgarde früher innegehabten Lokale.

Bairische Dampf-Maschinen-Kerzen.



Haupt-Niederlage bei Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 42.

Bitte zu beachten für Damen.

Die **Damenputzhandlung** von **Maria Morsch** aus Leipzig, in Breslau, Ring Nr. 51, erste Etage, empfiehlt hiermit ihr großes Lager von seidenen **Zeug-Hüten** und **Hauben** zu soliden Preisen, und bemerkt, daß **Winterhüte** in Sammet und Atlas unterm Kostenpreise verkauft werden.

Den Empfang neuer Sendungen von

Bairisch Lagerbier

in vorzüglicher Qualität zeige hiermit ergebenst an. **F. A. Rogall,**
Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke, im grünen Adler.

Stearin - Kerzen

aus der Fabrik

A. Motard und Comp. in Berlin,

Inhaber der goldenen und silbernen Preis-Medaille,

empfehlen en gros und en détail billigst:

C. W. Müller und Comp. in Breslau,

Riemerzeile Nr. 22, erste Etage.

Larven und Cottillon-Orden,

in größter Auswahl, empfiehlt billigst: **Chr. Fr. Müller,** Schweidnitzerstraße Nr. 17.

Gegossene Berliner Glanz-Talg-Lichte

in bekannter Qualität pro Pack 6 Sgr., bei 10 Pack $5\frac{3}{4}$ Sgr. Wiederverkäufern bei größern Partien billiger.

Robert Hausfelder,
Albrechtsstr. Nr. 17, Stadt Rom.

Ein schönes und großes Gewölbe

ist Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank, sofort oder zu Ostern zu vermiethen, und das Nähere daselbst im Comtoir zu erfragen.

Eine noch neue, gut eingerichtete **Buchdruckerei** in einer belebten Kreisstadt Schlesiens mit einem gut rentirenden Kreis-Wochenblatte unter eigener Redaktion und einem bedeutenden Tabellen-Verlage, ist veränderungshalber für den Preis von 1600 Rthlr. bald zu verkaufen. Die nähere Adresse und Auskunft ertheilt Hr. Buchhändler **Urban Kern** in Breslau.

Verkauf.

Ein neuer großer Eßtisch für 24 Personen, von Kirschbaumholz, auf die neueste Art gearbeitet, so wie auch ein neuer großer Wäschschrank oder auch Kleiderschrank zum Auseinandernehmen, von Mahagoniholz, und einige andere Tischlerarbeiten sind billig zu verkaufen bei dem Tischlermeister Gustav König, vor dem Schweidnitzer Thore in Neudorf Nr. 63.

Gehölze zu Gartenanlagen.

Bei Unterzeichnetem sind Lebensbäume, Weymuth-Kiefern, Schneeballen, chinesischer Flieder, Kugel-, klebrige und rothblühende Akazien, einige Schock Rosenbäume, viele Sorten schönblühende Strauchgehölze, 50 Sorten Strauchrosen, so wie Pfirsichbäume, zu möglichst billigen Preisen zu haben.

Klein, Kunstgärtner in Schwentnig bei Jordansmühl.

Ein Haus mit Garten

in einer hiesigen Vorstadt ist veränderungshalber für den Preis von 4000 Rthlr. zu verkaufen und hat einen bedeutenden Ueberschuß, besonders für einen Gärtner. Dieser Garten trägt sehr gute Früchte, überhaupt sehr viel und ausgezeichneten Spargel. Zu erfragen Ketzerberg Nr. 28 früh bis 9, Mittag von 1 bis 3 Uhr bei

Hoffmann.

Stearin-Kerzen pro Pack 9 Sgr.,
Apollo-Kerzen pro Pack 12 Sgr.
empfiehlt: **Herrmann Stefke,**
Reuschestraße 63.

Dampf-Caffee,

täglich frisch, das richtige Pfund von 32 Loth à 9 und 10 Sgr., letztere Sorte vorzüglich kräftig und reinschmeckend, empfiehlt:

F. Germershausen,
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 1, Königsplatz-Ecke.

An- und Verkauf

von Staats- und standesherrlichen zinstragenden **Obligationen, Staats-Lotterie-Anlehns-Loosen, Aktien, Coupons** rc., so wie jede auf diese Effekten und den Erfolg der Ziehungen Bezug habende Auskunft bei dem Handlungshause:

Jakob Doctor, in Frankfurt a. M.

Ausverkauf einer Parthie

Eau de Cologne, double Qualität, von Jean Marina Farina in Köln, zu Fabrikpreisen und mit 15 pCt. Rabatt, zum Wiederverkauf in Kisteln à 6 Flaschen, offerirt: Die Chokoladen-Niederlage, Fischmarkt Nr. 1, in Breslau.

Schwarze Seidenzeuge.

Italienische und Lyoner Taffete, in allen Breiten, von vorzüglichem Lustre und gehaltreicher Seide empfing ich so eben und empfehle solche zu den **billigsten** Preisen.

Adolf Sachs,
„in der Löwengrube,"
Ohlauer-Straße Nr. 2, eine Treppe.

Neueste Ball-Blumen und feine Kränze,

nach den beliebtesten **Pariser** und **Dresdener** Modelle, in reicher Auswahl zu civilen Preisen, empfiehlt die Blumen-Fabrik von

Auguste Neumann,
Taschen-Straße 6, erste Etage.

Eine Apotheke in Breslau

wird ohne Einmischung zu kaufen gesucht. Näheres Reuschestraße Nr. 6, im Laden.

Eine neu dekorirte Wohnung von 7 Zimmern, Küche rc., die auch getheilt wird, im 3ten Stock, Klosterstraße Nr. 1a erstes Haus am Stadtgraben rechts, ist zu vermiethen und bald oder auch zu Ostern zu beziehen. Auch sind große, lichte und trockene Souterrains daselbst zu vermiethen.

☞ Eine helle freundliche Wohnung von einer Stube und Kabinet nebst Zubehör, ist an einen stillen Miether von nächsten Ostern an, Schweidnitzer Vorstadt, Stadtgraben 13b zu vermiethen. Nähere Auskunft bei dem Wirth daselbst.

In der ersten Etage, Kupferschmiedestraße Nr. 26, ist eine bequeme Wohnung von 4 Stuben, Schlafkabinet, lichter Küche und nöthigem Beigelaß zu vermiethen.

Vom 1. Februar d. an, ist eine möblirte Stube für einen ruhigen soliden Miether im ersten Stock zu vermiethen bei **G. A. Jüngling** Reuschestraße Nr. 1 in den 3 Mohren.

Im Herrmanns-Hofe in der Bahnhof-Straße sind Mittelwohnungen nach der Sonnenseite zu, von 60 bis 100 Thalern zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Altbüßerstraße Nr. 31 sind Wohnungen mit und auch ohne Möbel bald zu vermiethen.

Zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen ist die zweite Etage, Ecke des Ringes und der Schweidnitzerstraße Nr. 1. Näheres bei **B. Perl** jun.

Zu vermiethen

sind **Lagerplätze** für Leinsamen im Hofe des neu erbauten Speichers Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 74 und Neue Oderstraße Nr. 9. Näheres bei **Gebrüder Alexander.**

Auf Termin Ostern

zu vermiethen, auch sogleich zu beziehen, sind Tauenzien-Strasse No. 31 B., **zum Jupiter**, noch einige Wohnungen von 3 und 4 Piecen mit allem Beigelass, so auch Gartenbenutzung. Das Nähere ebendaselbst bei Jäckel.

Zu vermiethen.

Goldeneradegasse Nr. 26, im ersten Stock, ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres daselbst im Kleider-Gewölbe.

Vermiethung Ostern 47.

Neue Sandstraße Nr. 2, ein heizbares Verkaufs-Lokal mit Schreibstube und darunter befindlichen großen Keller, auch Bodengelaß. Näheres daselbst bei Frau Baum.

Ein Quartier Friedr.-Wilhelms-Straße 63, im ersten Stock, sehr hübsch, und Nr. 64 Parterre sind zu Ostern zu beziehen; beide mit Gartenbenutzung.

Das Geschäftslokal,

Naschmarkt Nr. 50 erste Etage ist zu vermiethen und Michaeli d. J. zu beziehen. Zu erfragen beim Eigenthümer.

Eine Wohnung von 6—7 Piecen, wozu später noch 2—3 Piecen gegeben werden können, auf der Schweidnitzstraße in der ersten Etage belegen, ist von Ostern ab zu vermiethen durch **F. H. Meyer,** Hummerei 27.

Elisabethstraße Nr. 1, eine Treppe, ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel sofort oder zu Ostern zu vermiethen.

Während des bevorstehenden Landtages ist eine möblirte und freundliche Stube in der 2ten Etage Elisabethstraße Nr. 11 zu vermiethen, und das Nähere in der Tuchhandlung daselbst zu erfahren.

Eine Remise

und ein großer lichter Boden in Nr. 39 auf der Schmiedebrücke ist zur Benutzung von Ostern d. J. ab zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth.

Für $2\frac{1}{2}$ Rtlr.

ist ein freundlich möblirtes **Stübchen** zu vermiethen und bald zu beziehen: Oder-Straße Nr. 14, eine Treppe.

Eine perfekte Köchin und eine Kammerjungfer können sich bei mir melden.

Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

Zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen ist eine freundliche Giebelstube, (jedoch nur für eine Person) Fischmarkt Nr. 1. Das Nähere in der Chokoladen-Niederlage daselbst.

Zwei herrschaftliche Wohnungen, auch eine Wohnung von 70 Rtlr. sind Ostern zu beziehen Gartenstraße Nr. 34.

Zu verkaufen
zwei gesunde 5 und 6jährige Wagenpferde Karlsstraße Nr. 46.

5000 Rtlr. à 5 pCt.

werden zur fast pupillarisch-sicheren Hypothek auf ein Grundstück in der Stadt, ohne Einmischung, gesucht.

Näheres Antonienstraße Nr. 11, im Laden.

Gebirgs-Preiselbeeren

empfing ich von sehr schöner Qualität, und offerire den Ctr. zu $4\frac{1}{3}$ Rthlr., das Pfund $1\frac{1}{2}$ Sgr., so wie frische **Gebirgstafel-Butter,** das Pfund $6\frac{1}{2}$ Sgr., im Fäßchen billiger. **Gotthold Eliason,** Reuschestr. 12.

Angekommene Fremde.

Den 29. Januar. **Hotel zum weißen Adler:** Se. Durchl. Prinz Biron von Curland a. Wartenberg. Wirklicher Geh. Rath v. Liebermann a. Berlin. Oberamtm. Bullrich a. Herrnstadt. Part. v. Bialecki a. Bobrowicki. Dr. Rabe a. Ohlau. Korrektionshaus-Dir. Schück a. Schweidnitz. Fabrikant Bienert a. Böhmen. Kaufl. Miemeiz a. Lübeck, Dietze und Krugmann a. Elberfeld, Labaume aus Beaune, Mauerhofer aus Berlin kommend, Wieck a. Frankfurt a. M. Lieut. Bock aus Glaz. Kapellmeister Henning aus Berlin. — **Hotel zur goldenen Gans:** Kammerherr v. Dallwitz a. Leipe. Gutsbes. v. Krevel a. Gr.-Bresa. Kaufl. London aus Liverpool, Lippmann aus Berlin, Töpfer aus Salzbrunn, Fahland a. Tilsit. Wirthschafts-Insp. Steinmetz a. Brünn. — **Hotel de Silesie:** Fr. Bar. v. Troschke a. Sulau. Kfm. Schulz a. Berlin. — **Hotel zu den drei Bergen:** O.-L.-G.-Assessor Meyer a. Ratibor. Oberamtm. Conrad, Land- und Stadtger.-Assessor Lorch und Justiziarius Böge a. Neumarkt. Fr. v. Füldner a. Maltsch. Fabrikant Landsberg a. Kaiserslautern. Kaufl. Grebel a. Düren, Meilenberger a. Hannover, Seconda a. Leipzig, Gäde a. Marievill. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Gutsbes. v. Walter a. Poln.-Gandau, Lorenz a. Oberschlesien. Kaufl. Kempner aus Landsberg, Pollack. Fabrikbes. Knüpffer aus Berlin. — **Zwei goldene Löwen:** Kaufm. Engel aus Brieg. Zimmermeister Hahnel a. Neisse. — **Deutsches Haus:** Oberamtm. Eliat a. Wesola. Forstverw. Specht a. Grünwald. Bergarzt Haber a. Rybnik. Gutsb. v. Buchowski a. Kudon. Intendant.-Sekretair Thaider a. Magdeburg. Künstler Jensen a. Kopenhagen. Kanzler Lessing aus Wartenberg. — **Röhnelt's Hotel:** Partik. Oswald a. Schmolz. Apoth. Ullbricht a. Waldenburg. — **Weißes Roß:** Kaufl. Friedrich a. Görlitz, Müller a. Damgarten, Friedrich a. Magdeburg. Gutspächter Urban a. Reichenbach. Maschineninsp. Schottelius a. Gleiwitz. Handl.-Commis Otto aus Kosel. Rathmann Beck aus Neurode. Obrrförster Wolff aus Olbendorf. Generalpächter Hilbert aus Pakoslaw. — **Gelber Löwe:** Kreis-Steuer-Einneher Friebe aus Reichenbach. Insp. Münster a. Fürstenstein. Kaufm. Sternberg a. Sommerfeld. — **Goldener Zepter:** Oekon. Pusch a. Tribusch. Oberamtm. Berka a. Dupine. Dr. Grötschel a. Dupine. — **Zedlitz's Hotel:** Gutsbes. v. Gilgenheimb a. Wiesau. Restaurat. Hindemith a. Salzbrunn. — **Goldener Hecht:** Kaufl. Prager a. Leubus, Goldstein a. Berlin. Kunsthändl. Romann a. Liegnitz.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 17: Kaufm. Schiffmann a. Stettin. — Albrechtsstr. 33: Handl.-Commis Schmerler a. Grimma.

Universitäts-Sternwarte.

29. u. 30. Januar.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	3, 68	+ 3, 10	+ 1, 6	1, 0	10°	O	heiter
Morgens 6 Uhr.		2, 40	+ 2, 70	+ 0, 7	0, 3	10°	O	überw. Nebel
Nachmitt. 2 Uhr.		2, 10	+ 3, 80	+ 4, 8	1, 2	0°	ONO	überwölkt
Minimum		2, 10	+ 2, 70	+ 0, 7	0, 3	0°		
Maximum		3, 96	+ 3, 90	+ 5, 3	1, 2	30°		

Temperatur der Oder + 0, 0